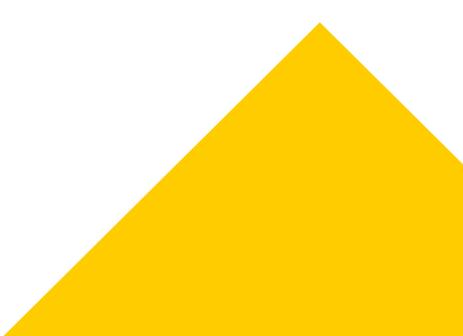




Klimaplan 2035

**Vision – Strategie – Maßnahmen
Klimaschutz in der Stadt Kempten**

Stand Juli 2022





Impressum

Klimaplan 2035. Vision – Strategie – Maßnahmen, Klimaschutz in der Stadt Kempten (Allgäu)

Herausgeberin: Stadt Kempten (Allgäu)

Autoren: Thomas Weiß, Klimaschutzmanagement Stadt Kempten
Dr. Hans-Jörg Barth, Energie-und Umweltzentrum Allgäu (eza!)
Dr. Petra Hausmann, eza!
Martin Sambale, eza!

Juli 2022

Copyright:

Die in dem vorliegenden Klimaplan 2035 der Stadt Kempten enthaltenen Informationen und Inhalte unterliegen sämtlichen Rechtsvorschriften zum Schutze geistigen Eigentums, insbesondere – aber nicht abschließend – den geltenden Urhebergesetzen.

Inhalt

Zusammenfassung	4
1. Einführung	6
1.1. Warum wir handeln müssen	6
1.2. Auf welchen Ebenen wir handeln können	8
1.3. Was wir für Veränderungen benötigen	9
1.4. Masterplan „100 % Klimaschutz“ und Pariser Klimaziele	10
2. Vision 2035	12
2.1. Vision für nachhaltige Entwicklungsplanung	13
2.2. Vision für klimaneutrale kommunale Liegenschaften	14
2.3. Vision für eine klimafreundliche Energieversorgung	14
2.4. Vision für nachhaltige Mobilität	15
2.5. Vision für eine vernetzte und klimaneutrale Stadtverwaltung	15
2.6. Vision für klimabewusste Bürger und Unternehmen	16
3. Strategie bis 2035	17
3.1. Strategie für nachhaltige Entwicklungsplanung	17
3.2. Strategie für kommunale Liegenschaften	17
3.3. Strategie für eine klimafreundliche Energieversorgung	18
3.4. Strategie für nachhaltige Mobilität in der Stadt Kempten	20
3.5. Strategie für eine klimaneutrale Stadtverwaltung	21
3.6. Strategie für klimabewusste Bürger und Unternehmen	21
4. Klimaschutz-Maßnahmen	23
4.1. Handlungsfeld Entwicklungsplanung	25
4.2. Handlungsfeld Kommunale Gebäude und Anlagen	31
4.3. Handlungsfeld Versorgung und Entsorgung	33
4.4. Handlungsfeld Mobilität	38
4.5. Handlungsfeld Interne Organisation der Stadtverwaltung	47
4.6. Handlungsfeld Kommunikation und Kooperation	51
Quellen	61

Zusammenfassung

Das strategische Klimaschutz-Ziel der Stadt Kempten

„Klima, Umwelt, Mobilität - nachhaltig planen und handeln“

verankert Klimaschutz in den zentralen Leitlinien der Stadtpolitik. Als eine von 19 deutschen Masterplankommunen nahm Kempten bereits 2012 eine Vorreiterrolle im Klimaschutz ein und hat seither eine Vielzahl wirksamer Maßnahmen umgesetzt (wie beispielsweise ein langjähriges Energiemanagement für kommunale Gebäude, Initiierung der Klimaschule als bayernweites Programm, etc.).

Vor dem Hintergrund verschärfter deutscher und bayerischer Klimaschutzziele sieht sich die Stadt Kempten in der Verantwortung, ihre Ambition im Klimaschutz weiter zu steigern. Daher setzt sich Kempten im vorliegenden Klimaplan 2035 das Ziel, bis 2035 95 % der Emissionen zu reduzieren und so einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der deutschen Klimaschutzziele sowie insbesondere auch zum Pariser Klimaabkommen zu leisten. Dazu sind umgehend entschlossene Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet notwendig.

Um die nötigen Anstrengungen zum Erreichen der Vision 2035 effizient und fokussiert auszurichten, legt die Stadt Kempten eine Strategie bis 2035 als Grundlage für die Definition konkreter Maßnahmen fest. Die Grundpfeiler der Strategie sind dabei die weitere Umstellung auf erneuerbare Wärme, die Fortsetzung energetischer Sanierungen, der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung, die Förderung klimafreundlicher Mobilität, die Minimierung des Flächenverbrauchs, die Förderung von Biodiversität und Bewusstseinsbildung bei Bürger/innen und Unternehmen.

Die Vision 2035 der Stadt Kempten wird in Kapitel 2 des „Klimaplan 2035“ beschrieben und in Kapitel 3 die entsprechende Klimaschutz-Strategie. In Kapitel 4 werden konkrete Maßnahmen aufgezeigt, wie die Strategie umgesetzt werden kann und die Stadt Kempten dem Ziel der Treibhausgasneutralität 2035 Schritt für Schritt näherkommt. Die Maßnahmen umfassen folgende klimapolitischen Handlungsfelder: Entwicklungsplanung, kommunale Liegenschaften, Energieversorgung, Mobilität, interne Organisation sowie Kommunikation und Kooperation. Dabei sind sowohl Maßnahmen im direkten Einflussbereich der Stadt geplant als auch Maßnahmen, bei denen die Stadt ihren politischen Einfluss geltend macht und Klimaschutz durch Aktivierung verschiedener Akteure – insbesondere der Kemptener Bürger/innen – vorantreiben kann. In Ergänzung zur Klimaschutz-Strategie verfügt die Stadt Kempten über eine Strategie zur Anpassung an die sich ändernden klimatischen Bedingungen.

Um den Fortschritt der Maßnahmenumsetzung im Blick zu behalten, wird das Qualitätsmanagementinstrument European Energy Award als zentrales Monitoring- und Controlling-System genutzt. Für alle Bereiche, in denen die Stadt direkte Einflussmöglichkeiten hat, wird ein exakter Zeitplan zur Maßnahmenplanung und -umsetzung erstellt. Die Entwicklung des Umsetzungsstandes sowie verschiedener Indikatoren muss regelmäßig den politischen Gremien als auch an Bürger/innen kommuniziert werden.



Energie- und
Umweltzentrum Allgäu

Der Transformationsprozess hin zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft 2035 muss in Kempten umgehend gestartet werden und aufgrund der überschaubaren Zeitspanne bis 2035 bereits in den kommenden Jahren einen deutlichen Fortschritt erzielen. Dafür kooperiert die Stadt Kempten mit allen relevanten Akteuren und ihren Bürger/innen, um alle verfügbaren Energien zu bündeln.

1. Einführung

Auf der 21. Weltklimakonferenz in Paris wurde mit dem Abkommen, die menschengemachte Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen, ein Meilenstein der internationalen Klimapolitik erreicht. Am 4. November 2016 trat das Abkommen in Kraft, das auch von Deutschland unterzeichnet worden ist.

Da bei einer globalen Temperaturerhöhung von 2 °C das Risiko für irreversible Rückkopplungen durch Kippelemente im Klimasystem als zu hoch angesehen wird, soll angestrebt werden, die Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen^[1]. Die Vertragspartner sind verpflichtet, Pläne vorzulegen, wie dieses Ziel zu erreichen ist. In diesem Zusammenhang hat die Bundesregierung mit dem Klimaschutzplan 2050^[2] eine Richtschnur vorgelegt und ihre Ziele definiert. Problematisch ist die Tatsache, dass die bisher vorgelegten nationalen Klimaschutzpläne nicht ausreichen, um das 1,5 °C-Ziel zu erreichen. In einem historischen Urteil Anfang 2021 hat das Bundesverfassungsgericht deshalb Nachbesserungen am Klimaschutzgesetz der Bundesregierung eingefordert. Mit dem im Juli 2021 beschlossenen Klimaschutzgesetz werden daher die Vorgaben für Deutschland verschärft: bis 2030 sollen 65 % weniger Treibhausgase gegenüber 1990 emittiert und Treibhausgasneutralität bereits 2045 erreicht werden^[3]. Zum Erreichen des 1,5 °C-Ziels müsste Deutschland allerdings bis spätestens 2035 klimaneutral sein^[4].

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Stadt Kempten in der Verantwortung, den Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“^[5], der sich an den 2019 gesetzten Klimazielen der Bundesregierung orientiert, zu überarbeiten. Zudem beschloss der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Kempten im Juli 2019 die Überarbeitung und Aktualisierung des Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“. In der vorliegenden Überarbeitung zum „Klimaplan 2035“ soll aufgezeigt werden, welche Maßnahmen innerhalb der Stadt erforderlich sind, um einen Beitrag zum Erreichen der Pariser Klimaziele zu leisten.

Der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Kempten beschloss in seiner Sitzung vom 24.7.2019, den Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“ anlässlich des Pariser Klimaschutzabkommens zu überarbeiten.

1.1. Warum wir handeln müssen

Die globale Klimaerwärmung ist keine Glaubensfrage, sondern eine Tatsache, die auf jahrzehntelangen Forschungen und Messungen basiert. In Deutschland ist die Temperatur seit 1880 um 1,6 °C gestiegen – im Alpenraum um 2 °C. 18 der 19 wärmsten Jahre traten nach der Jahrtausendwende auf. Genauso unumstritten ist die menschengemachte Ursache für diesen Temperaturanstieg. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger werden seit der Industrialisierung CO₂ und andere Treibhausgase (THG) in die Atmosphäre entlassen, wo sie Wärmestrahlung aufnehmen und zur Erwärmung bodennaher Schichten beitragen. Nur eine drastische Reduzierung der THG-Emissionen kann mittelfristig zu einer Reduzierung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre führen.

Sowohl zahlreiche Untersuchungen^[6] als auch die Beobachtungen der letzten Jahre^[7,8,9] weisen darauf hin, dass bereits eine Erwärmung um 2 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit Kippelemente im Klimasystem auslösen könnte, welche unumkehrbare Folgen nach sich ziehen. In Konsequenz würde dann die Erderwärmung durch sich selbst verstärkende

Effekte beschleunigt – mit unabsehbaren Folgen für die menschliche Zivilisation wie wir sie heute kennen. Dürren in den Kornkammern der Erde, Stürme, Fluten, massenhafter Verlust von Lebensräumen, Hungersnöte, Völkerwanderungen, Konflikte um Wasser und Land sowie Massensterben werden weltweit und insbesondere in den Industrienationen nicht zu beziffernde ökonomische Schäden verursachen.

Zentrale **Kippelemente im Klimasystem** sind das Auftauen des arktischen Meereis und der Permafrostböden. Dabei in Gang gesetzte sich selbst verstärkende Effekte sind mit hoher Wahrscheinlichkeit langfristig unumkehrbar.

Ausgehend von der formulierten Zielstellung, die globale Erwärmung deutlich unter 2 °C zu halten, ergibt sich ein weltweit verbleibendes CO₂-Budget. Dieses definiert die Obergrenze der Menge an Treibhausgasen, die wir weltweit noch ausstoßen dürfen. Die Wissenschaft geht davon aus, dass das zur Verfügung stehende CO₂-Budget 2017 bei ca. 600 Gigatonnen lag^[10,11]. Abbildung 1 zeigt die möglichen Entwicklungen der weltweiten THG-Emissionen in Abhängigkeit des Beginns von einschneidenden Emissionsminderungen. Jedes Jahr, das wir verstreichen lassen, ohne die Emissionen zu reduzieren, hat eine umso drastischere Minderung in den verbleibenden Jahren zur Folge. Daher sollte umgehend mit entschlossenen Maßnahmen zur Emissionsreduktion begonnen werden.

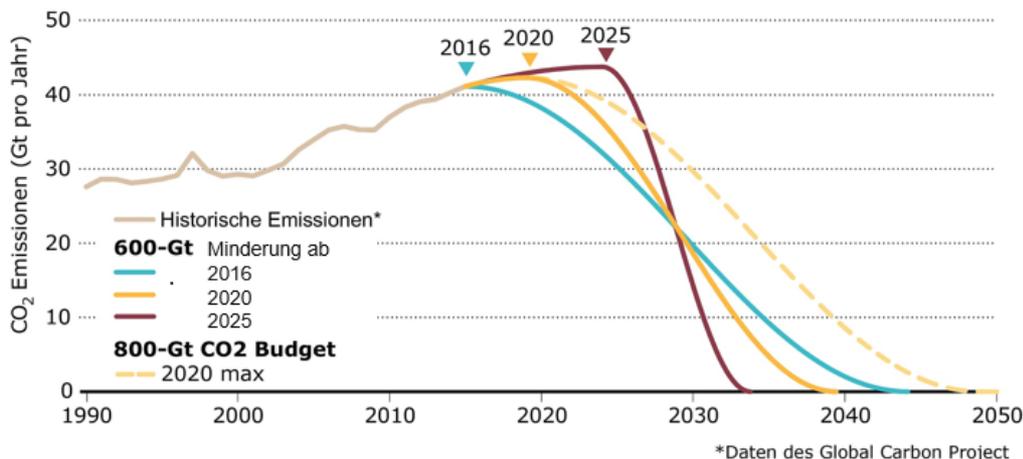
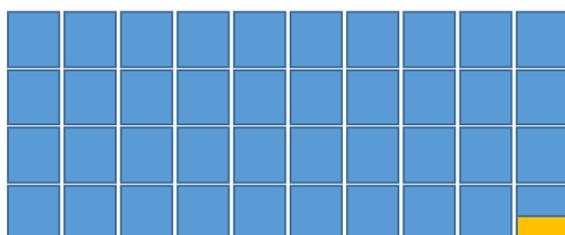


Abb. 1: Notwendige Entwicklungspfade der weltweiten THG-Emissionen zur Einhaltung des 600-Gt-Budgets in Abhängigkeit des Beginns signifikanter Minderungen^[11].

Weltweites Budget ab 01/2020: 400 Gt



■ = 10 Gt
■ = Budget für DE
ab 01/2020: 4,4 Gt

Das CO₂-Budget von Deutschland beträgt 2020 nur noch 4,4 Gigatonnen. Beim aktuellen CO₂-Ausstoß wäre dieses Budget bereits 2025 aufgebraucht.

Abb. 2: Global und für Deutschland noch verfügbares Emissionsbudget ab 2020, um die globale Erwärmung mit einer 2/3 Wahrscheinlichkeit auf 1,5 °C zu begrenzen (Daten: IPCC^[9]).

Anfang 2020 hat sich das zur Verfügung stehende CO₂-Budget durch den ungebremsten Ausstoß von Treibhausgasen weltweit deutlich verringert. Die aktuelle Situation wird in Abb. 2 verdeutlicht. Unser Handeln im Klimaschutz ist daher zwingend nötig – zum einen aufgrund unserer Verantwortung gegenüber anderen Nationen und nachfolgenden Generationen sowie zur schlichten Erhaltung unserer Lebensgrundlagen.

Entwicklungsländer haben bisher wenig zur Erhöhung der Treibhausgas-konzentrationen in der Atmosphäre beigetragen und leiden zumeist deutlich mehr unter den Folgen der Erderwärmung als Industrienationen. Es ist also eine Frage der Gerechtigkeit, dass wir nun die Initiative ergreifen, um die Entwicklung zu stoppen bzw. umzukehren und im Gegenzug diesen Ländern dabei helfen, ihre Entwicklung auf der Basis sauberer erneuerbarer Energien zu verwirklichen.

Durch unser Wirtschaften auf Basis endlicher Ressourcen haben wir einen Wohlstand aufgebaut, der in hohem Maße gefährdet ist, wenn wir mittelfristig unsere Lebensgrundlagen zerstören. Wie also rechtfertigen wir gegenüber unserer Kinder- und Enkelgeneration, dass wir nichts tun, um diese Entwicklung zu vermeiden, obwohl uns alle Fakten bekannt sind?

Wir müssen entschlossen handeln, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten, die in weiten Teilen von klimatischen Bedingungen abhängen. Laut IPCC^[13] sind die ökonomischen Schäden durch eine weitere Erderwärmung weitaus höher als die Kosten der notwendigen Klimaschutzmaßnahmen, um die Erwärmung einzudämmen. Laut eines Berichts im Auftrag der EU^[14] werden die jährlichen Schadenskosten durch den Klimawandel europaweit auf

- 20 Mrd. Euro in den 2020er Jahren,
- 90 – 150 Mrd. Euro in den 2050er Jahren und
- 600 – 2.500 Mrd. Euro in den 2080er Jahren berechnet.

Diese Zahlen sollten Anlass genug sein, bereits jetzt mit entsprechenden finanziellen Mitteln dem Klimawandel entgegenzutreten. Vor diesem Hintergrund erscheinen auch die im „Green Deal“ der EU genannten Beträge von 100 Mrd. Euro pro Jahr bis 2030, die für Klimaschutzmaßnahmen investiert werden sollen, plausibel und sinnvoll.

1.2. Auf welchen Ebenen wir handeln können

Die Erreichung der Pariser Klimaziele setzt „schnelle, weitreichende und beispiellose Änderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen“^[15] voraus. Daher müssen wir auf mehreren Ebenen gleichzeitig aktiv werden:

1. Die persönliche Ebene: Jeder Einzelne kann selbst handeln und in seinem Umfeld etwas bewirken.
2. Die zivilgesellschaftliche Ebene: Diese kann Strukturen befördern, die Verhaltensänderungen im Umfeld des Individuums erleichtern. Da das Umfeld einen entscheidenden Einfluss auf das persönliche Handeln hat, sollten Kampagnen auf kollektives Handeln und die Veränderung von Strukturen abzielen.
3. Die kommunale Ebene: Die Stadtverwaltung kann in ihrem direkten Einflussbereich als steuernde Behörde agieren. Sie hat eine Vorbildfunktion und ist Impulsgeber für ihre Bürger/innen und die Unternehmen in der Region.

Klimaschutz setzt voraus, dass wir **zusätzlich** zu allen notwendigen Maßnahmen in Deutschland und Kempten **Entwicklungsländer** darin **unterstützen**, ihre Entwicklung und zunehmenden Wohlstand auf Basis von erneuerbaren Energien zu realisieren.

Klimabedingte Schäden werden mit zunehmender Erwärmung exponentiell ansteigen.

4. Die privatwirtschaftliche Ebene: Unternehmen und Investoren können Klimaschutzmaßnahmen umsetzen und erheblich zur Akzeptanzbildung beitragen. Über entsprechende Außenkommunikation ihrer Klimaschutzaktivitäten können Unternehmen auch eine Imageverbesserung herbeiführen.
5. Die mediale Ebene: Da Klimaschutz in erster Linie eine Marketingaufgabe ist, können Medien über kontinuierliche positive Berichterstattung zu Klimaschutzthemen elementar zur Bewusstseinsbildung beitragen und nötige Verhaltensänderungen vorantreiben.
6. Die Ebene der Bildung: Das Themen Lebensstil- und Verhaltensänderung sind zentrale Aufgaben der Bildung. Klimaschutz sollte daher integraler Bestandteil aller Ausbildungen vom Kindergarten bis zu Berufs- und Hochschule sein. Bildungseinrichtungen aller Art haben die Möglichkeit, Wissen und Werte zu vermitteln – insbesondere auch an Bürger/innen aus bildungsfernen Schichten.
7. Die Ebene der Kompensation: Gleichzeitig zu Klimaschutzmaßnahmen in unserem Umfeld können wir Entwicklungsländer dabei unterstützen, ihre Entwicklung nicht auf Basis fossiler Energieträger, sondern mithilfe erneuerbarer Energien aufzubauen.
8. Die politische Ebene: Um gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken, bedarf es politischer Mehrheitsentscheidungen. Über demokratische Wahlen können wir die lokale und nationale politische Agenda aktiv mit beeinflussen. Außerdem können wir bereits bestehende Möglichkeiten wie Förderungen gezielt nutzen und in unserem persönlichen Umfeld umsetzen.

Kompensation muss **zusätzlich** zu wirksamen Klimaschutzmaßnahmen in der Region erfolgen.

1.3. Was wir für Veränderungen benötigen

Wirkungsvoller Klimaschutz setzt voraus, dass wir umgehend in den verschiedensten Bereichen handeln. Darin liegt auch die Chance, als Vorreiter eine Pionierfunktion einzunehmen und Veränderungen aktiv zu gestalten. Wer Klimaschutz umgehend forciert, steigert die regionale Wertschöpfung und wird langfristig im globalen Wettbewerb um Zukunftsmärkte besser aufgestellt sein.

Einem aktiven Handeln steht allerdings entgegen, dass die Bedrohung durch den Klimawandel zwar akut, aber nicht immer direkt spürbar ist¹⁶⁾. Im Gegensatz zu offensichtlichen Bedrohungen können wir langsame Veränderungen, die möglicherweise sogar andernorts stattfinden, nicht als Gefahr erkennen, die ein umgehendes Handeln erforderlich machen. Auch wiegt der Verlust von etwas, was man schon besitzt höher, als ein hypothetischer Gewinn in der Zukunft. Daher lassen sich Menschen kaum dazu bewegen, heute auf Annehmlichkeiten zu verzichten, selbst wenn dies in der Zukunft große Schäden vermeiden würde oder unsere Lebensqualität deutlich steigern könnte.

Aus diesen Gründen macht es einen großen Unterschied, welche Sprache und Denkmuster gewählt werden, um über Klimaschutz zu sprechen. Nicht der Verlust, sondern der Gewinn an Lebensqualität und Gesundheit sollte daher im Vordergrund von Kampagnen und Informationen stehen. Zudem sollte nicht der bedrohte Eisbär in der Arktis thematisiert werden, sondern vielmehr die Klimawandelfolgen vor Ort.

Klimaschutzkommunikation muss **positiv besetzt** werden und zum Anliegen einer Gemeinschaft werden.

Da das Umfeld einen entscheidenden Einfluss auf das persönliche Handeln hat, sollten Kampagnen auf kollektives Handeln und die Veränderung von Strukturen abzielen. Um die Bürger/innen und vor allem die Entscheidungsträger zu politischem Handeln zu bewegen, brauchen sie den Eindruck, mit ihrem Anliegen (Veränderungen einzufordern) nicht allein zu sein. Außerdem sollte die Lösungsstrategie für Probleme bekannt sein und ein möglicher Erfolg der Handlungen greifbar erscheinen^[16].

Klimaschutzkommunikation sollte zielgerichtet und zielgruppenspezifisch sein. Neben Informationen für die Gruppe der Überzeugten und der Skeptiker gilt es insbesondere Angebote auf die größte Gruppe der Bürger/innen – die Unentschlossenen – auszurichten. Ein sanfter Einstieg in die Thematik und extrem verdichtete sowie vereinfachte Botschaften sind hier besonders hilfreich, da wenig Bereitschaft besteht, sich mit dem Problem tiefer zu beschäftigen. Präsentierte Lösungsoptionen sollten praktikabel sein und weniger den Verzicht als vielmehr die Chance auf einen Gewinn in den Mittelpunkt stellen^[17]. Dies impliziert ein professionelles und ausgefeiltes Marketing.

Gleichzeitig aber benötigt es auch unterstützende Rahmenbedingungen, die durch die Politik auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene vorgegeben werden müssen. Begleitende Regelwerke sollten den Menschen gewisse Entscheidungen abnehmen und klimaschädliche Handlungsweisen unterbinden. In vielen Bereichen können insbesondere Kommunen über Festlegungen im Planungsrecht zur nachhaltigen Planung oder über Verträge zu klimaschutzdienlichen Verhaltensweisen beitragen.

Wirkungsvolle Klimaschutzmaßnahmen sind häufig mit großen Investitionen verbunden, die letztlich dazu dienen, unsere Zukunft zu sichern. Um diese Maßnahmen zeitnah realisieren zu können, müssen Finanzierungspläne mit haushaltsinternen Verschiebungen und neuen Investitionskrediten erstellt werden. Erforderliche Maßnahmen dürfen nicht wegen mangelnder Finanzierung oder selbst auferlegter Zwänge (Schuldenfreiheit) vertagt werden, sondern müssen schnellstmöglich umgesetzt werden.

1.4. Masterplan „100 % Klimaschutz“ und Pariser Klimaziele

Mit dem Masterplan „100 % Klimaschutz“ verpflichtete sich die Stadt Kempten dazu, bis 2050 ihre Treibhausgasemissionen um 95 % und den Endenergieverbrauch um 50 % gegenüber 1990 zu senken. Damit nahm Kempten als eine von 19 Masterplankommunen bereits 2012 eine Vorreiterrolle im Klimaschutz ein. Um die ambitionierten Ziele zu erreichen, wurden konkrete Klimaschutzmaßnahmen unter Einbindung von Bürger/innen, lokalen Unternehmen und weiteren kommunalen Schlüsselakteuren erarbeitet und 2013 im Stadtrat verabschiedet.

Die angestrebte CO₂-Neutralität bis 2050 ist angesichts des Pariser Klimaabkommens von 2015 nicht mehr ausreichend. Um die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen, muss bis spätestens 2035 ein CO₂-neutrales Leben und Wirtschaften erreicht sein. Daher ist es für Kempten und andere Masterplan-Kommunen erforderlich, die 2012 erarbeiteten Konzepte an die neuen, dringlicheren Vorgaben anzupassen.

Klimaschutzmaßnahmen müssen von **Vorgaben** und **Rahmenbedingungen** begleitet werden. Zur schnellen Umsetzung muss ein **Finanzierungsplan** erstellt werden

Bürgerbroschüre zum Masterplan „100% Klimaschutz 2050“:



Aus dem verbleibenden bundesdeutschen CO₂-Budget ergibt sich, dass die Stadt Kempten ab Januar 2020 nur noch 3,7 Mio. Tonnen CO₂ ausstoßen kann, um das 1,5 °C-Ziel mit 67 % Wahrscheinlichkeit zu erreichen. Bei jährlichen CO₂-Emissionen von etwa 500.000 Tonnen (2018: 541.000 Tonnen CO₂-Emissionen) wäre das Budget der Stadt Kempten folglich nach etwa 7 Jahren aufgebraucht. Die logische Konsequenz ist, dass wir umgehend massive Einsparungen von Emissionen erreichen müssen, um den Zeitraum bis zur Erschöpfung des CO₂-Budgets zu verlängern. Der Minderungspfad aus dem Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“ reicht bei weitem nicht aus, um den gesetzten Zielen gerecht zu werden (vgl. Abb. 3). Weiterhin müssen wir verbleibende Emissionen sinnvoll kompensieren, d.h. zeitgleich durch wirkungsvolle Projekte – bevorzugt in Entwicklungsländern – dieselbe Menge an Emissionen binden bzw. einsparen. Zum Erreichen der Pariser Klimaziele müssen nahezu alle Maßnahmen aus dem Masterplan 2050 überarbeitet werden. Noch zwingender aber ist, dass mit der Umsetzung der Maßnahmen umgehend begonnen wird. Denn jede Verzögerung bedeutet umso drastischere Maßnahmen in den folgenden Jahren und ein Verfehlen des 1,5 °C-Ziels.

Das verbleibende CO₂-Budget der Stadt Kempten ab 2020 ist nach etwa 7 Jahren ausgeschöpft, d.h. spätestens Ende 2026 darf Kempten keine CO₂-Emissionen mehr an die Atmosphäre abgeben.

Für ein Erreichen der Pariser Klimaziele ist es nötig **SOFORT** mit einschneidende Maßnahmen zu beginnen.

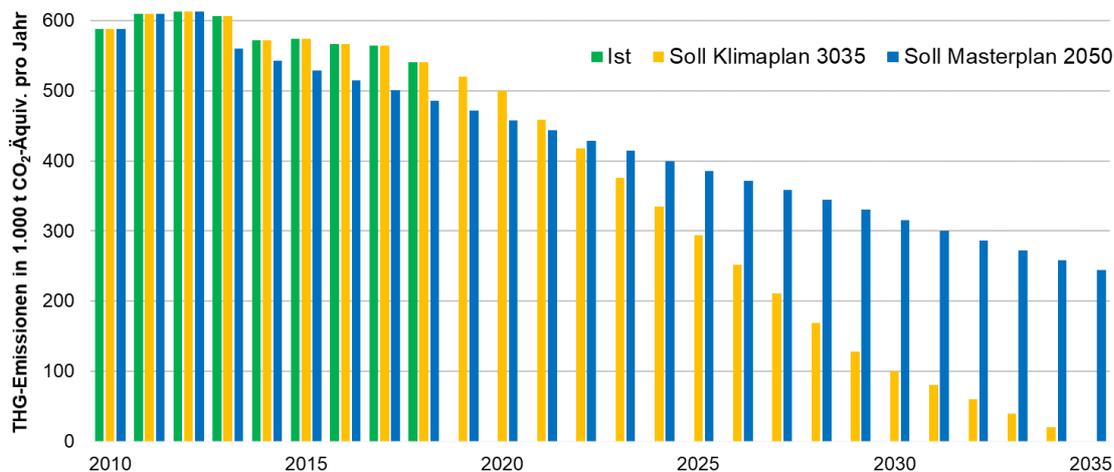


Abb. 3: Notwendiger CO₂-Minderungspfad der Stadt Kempten, um Treibhausgas-Neutralität bis 2035 in Anlehnung an den 1,5 °C-Klimaplan von GermanZero^[4] zu erreichen, sowie der ursprüngliche Minderungspfad bis 2050 aus dem Masterplan „100 % Klimaschutz“ und die aktuelle Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen der Stadt Kempten.

2. Vision 2035

Mit dem strategischen Klimaschutz-Ziel der Stadt Kempten

„Klima, Umwelt, Mobilität - nachhaltig planen und handeln“

ist Klimaschutz in den zentralen Leitlinien der Stadtpolitik verankert und wird aktiv gelebt. Die Vision für die Stadt Kempten im Jahr 2035 steht im Einklang mit den Pariser Klimazielen sowie mit dem Ziel der Bundesregierung für Treibhausgasneutralität bis 2045, wie im Folgenden vorgestellt. In Kapitel 3 wird die Vision dann mit Strategien zur Umsetzung unterlegt.



Abb. 4: Das strategische Klimaschutzziel der Stadt Kempten, die Vision und Strategie bis 2035 und die konkreten Maßnahmen bauen aufeinander auf.

Mit dem vorliegenden „Klimaplan 2035“ beschließt die Stadt Kempten ihre Strategie, wie auf die Realisierung der Vision 2035 hingearbeitet werden kann und somit ein Beitrag zum Erreichen der Pariser Klimaziele geleistet wird. Dafür muss die Stadt Kempten sowohl in ihrem direkten Einflussbereich (kommunale Liegenschaften und interne Organisation) große Herausforderungen bewältigen und schnell handeln, aber auch entschlossen über ihre planerischen Kompetenzen, über die Ansprache und Motivation ihrer Bürger/innen und Unternehmen und über politische Einflussnahme auf wirksamen Klimaschutz hinwirken.

Im Folgenden wird die Vision 2035 für die verschiedenen klima- und energiepolitischen Handlungsfelder dargelegt: Entwicklungsplanung, kommunale Liegenschaften, Versorgung, Mobilität, interne Organisation sowie Kommunikation und Kooperation. Die in diesen Handlungsfeldern verfolgte Strategie der Stadt Kempten wird anschließend in Kapitel 3 ausgeführt. In Kapitel 4 des „Klimaplan 2035“ werden dann die erforderlichen Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern vorgestellt. In einem ersten Schritt werden Klimaschutzvision und -strategie von den politischen Gremien der Stadt Kempten diskutiert und zur Umsetzung beschlossen. Aufbauend auf Klimaschutzvision und -strategie werden dann in einem zweiten Schritt die Maßnahmen beschlossen und im Rahmen des European Energy Awards (eea) jährlich aktualisiert.

Vision 2035 für die Stadt Kempten

Durch die kontinuierliche Umsetzung von Projekten und Maßnahmen in den nachfolgenden Handlungsfeldern wird der nachhaltige, generationenübergreifende Klima- und Umweltschutz sowie eine umweltverträgliche Mobilität in der Stadt Kempten gefördert. Kempten will bis 2035 die im Folgenden dargestellten Visionen umsetzen.

2.1. Vision für nachhaltige Entwicklungsplanung

Mit einer nachhaltigen Entwicklungsplanung und Raumordnung legt die Stadt Kempten die planerischen Grundlagen für eine zukunftsfähige und generationengerechte Entwicklung der Stadt. Sowohl bei der Flächennutzung als auch bei der Planung von Gebäuden und Verkehrswegen werden zukunftsfähige Energie- und Mobilitätskonzepte sowie zukunftsfähige, stadträumliche Planungen berücksichtigt.

Konsistent mit den Pariser Klimazielen und dem Ziel bundesweit bis 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen, werden die Treibhausgas-Emissionen der Stadt Kempten, ihrer Bürger/innen, Unternehmen und weiterer Akteure bis 2035 um 95 Prozent gegenüber dem Bezugsjahr 2010 reduziert (2010: 588 kt CO₂-Äquivalente).

Außerdem verpflichtet sich die Stadt Kempten, das noch zur Verfügung stehende CO₂-Budget von 3,7 Mio. Tonnen CO₂ ab 2020 nicht zu überschreiten. Das entspricht dem restlichen Budget für Kempten, um die globale Erwärmung mit 67 % Wahrscheinlichkeit auf 1.5 °C zu begrenzen (basierend auf IPCC, 2021^[9]).

- Die Stromversorgung im Stadtgebiet Kempten erfolgt in Abstimmung mit dem Allgäuer Überlandwerk weitestgehend vollständig auf Basis erneuerbarer Energien.
- Die Wärmeversorgung im Stadtgebiet Kempten wird zu 95 Prozent auf Basis erneuerbarer Energien umgesetzt.
- Ein Großteil aller vor 1995 gebauten Häuser im Stadtgebiet sind energetisch saniert und Neubau auf städtischen Flächen erfolgt in höchstmöglichen Energieeffizienz-Standards sowie mit ökologischen Baustoffen.
- Für die Mobilität der Stadtverwaltung und in der Stadt werden nur noch 5 Prozent des derzeitigen Kraftstoffbedarfs mit fossilen Energien abgedeckt (Bezugsjahr 2010).

- Die Entwicklung der Emissionen der Stadt Kempten wird anhand einer alle drei Jahre aktualisierten Treibhausgas-Bilanz überprüft.
- Unvermeidbare Restemissionen der städtischen Verwaltung werden vollständig durch die Förderung von Klimaschutz-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie im Allgäu kompensiert. An erster Stelle steht dabei immer die Vermeidung und Verringerung von Emissionen. Ebenso kompensieren Bürger/innen und Unternehmen ihre unvermeidbaren Restemissionen durch die Förderung von Klimaschutz-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern.
- Geeignete öffentliche Flächen werden extensiv bewirtschaftet und bieten Lebensraum für Artenvielfalt. Ausgewählte öffentliche Grünflächen fungieren als Hochwasserschutzflächen und geeignete Gebäudefassaden sowie -dächer sind begrünt und bieten Schutz vor Hitze und dienen als Absorptionsflächen für Niederschläge.

2.2. Vision für klimaneutrale kommunale Liegenschaften

Bei den kommunalen Gebäuden und Anlagen ist das ganzheitliche Energie- und Ressourcenmanagement die Kernaufgabe, mit der die Stadt Kempten ihre eigenen Liegenschaften kontinuierlich optimiert. 2035 werden alle energierelevanten städtischen Liegenschaften und Anlagen klimaneutral betrieben (bezogen auf die Verwendung von erneuerbaren Energien) und mit erneuerbaren Energien versorgt:

- Alle verfügbaren und geeigneten Dächer kommunaler Liegenschaften (sowohl bei Neubauten und Sanierungsmaßnahmen) sind mit Solarstromanlagen ausgerüstet.
- Energierelevante kommunale Gebäude werden weiterhin gemäß bestehender Energieleitlinie hochwertig energetisch saniert bzw. optimiert. Bis 2035 ist dieser Prozess größtenteils und unter Berücksichtigung der verfügbaren Haushaltsmittel abgeschlossen.
- Alle energierelevanten kommunalen Liegenschaften, bei denen es sinnvoll umsetzbar ist, sind bis 2035 an das ZAK-Fernwärmenetz angeschlossen.
- Für die übrigen städtischen Liegenschaften erfolgt die Wärmeversorgung über Wärmepumpen oder mit Biomasse.

2.3. Vision für eine klimafreundliche Energieversorgung

In der Ver- und Entsorgung werden weitere energetische Potenziale (z. B. bei der Abfallverwertung, Ausbau erneuerbarer Energien) in Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen der Stadt Kempten umgesetzt. Bis 2035 erfolgt die Stromversorgung der Stadt zu 100 Prozent und die Wärmeversorgung zu 95 Prozent auf Basis erneuerbarer Energien. Ein möglichst großer Anteil kommt hierbei aus dem Stadtgebiet. Nicht-erneuerbare Ressourcen werden schonend und sorgsam eingesetzt.

- Es werden alle Solarenergiepotenziale in der Stadt genutzt.
- Das AÜW als städtischer Energieversorger bietet ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien an.
- Das ZAK-Fernwärmenetz ist bis 2035 deutlich weiter ausgebaut. Gemeinsam mit zusätzlichen kleinen Wärmenetzen an weiteren

Standorten erfolgt die Wärmeversorgung im Stadtgebiet zunehmend über Wärmenetze auf Basis erneuerbarer Energien.

- 50 Prozent des Wärmebedarfs werden 2035 durch Wärmepumpen und Biomasse abgedeckt.
- Regenerativer Wasserstoff (insbesondere gewonnen aus Überschussstrom von Windkraftanlagen) wird gezielt für spezifische Anwendungsbereiche eingesetzt. Erdgas deckt nur noch einen sehr geringen Teil des Energiebedarfs ab.
- Sämtliche Abfälle der Stadt Kempten werden sortenrein getrennt und alle Wertstoffe wiederverwendet. Es werden nur noch erneuerbare Materialien eingesetzt.

2.4. Vision für nachhaltige Mobilität

Wesentliches Ziel der städtischen Verkehrspolitik und -planung ist die umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung des städtischen Verkehrs auf Grundlage des Mobilitätskonzepts „Kempten 2030“. Das Mobilitätsangebot Kemptens ermöglicht sowohl gesellschaftliche Teilhabe als auch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt als Oberzentrum in der ländlichen Region Allgäu auch im Jahr 2035. Für alle Bevölkerungsgruppen und Lebenssituationen herrschen gleichwertige Bedingungen für die Verkehrsteilnahme und „Nahmobilität“ nimmt durch wirksame Förderung eine besondere Rolle ein.

Kempten bietet allen Verkehrsarten eine komfortable und sichere Infrastruktur, bestehend aus Wegenetzen, Park- bzw. Abstellanlagen und Informationstechnologie. Die Stadt Kempten ist weiterhin gut mit dem Auto, E-Auto oder autonom fahrenden Auto aus dem Umland erreichbar. Zusätzlich ist es sehr attraktiv, mit Bus und Bahn oder mit dem Fahrrad nach Kempten zu fahren. Innerstädtische Wege legen die Bürger/innen lieber zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus zurück. Deutlich weniger Menschen sind auf ein eigenes Auto angewiesen und nutzen stattdessen oft die attraktiven Sharing-Angebote.

Alle Verkehrsmittel werden mit regenerativer Energie und CO₂-neutral betrieben. Die entsprechende Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ist vorhanden. Die weiteren negativen Auswirkungen von Verkehr, wie zum Beispiel Flächenverbrauch, Lärmbelastung und Schadstoffausstoß, sind so weit reduziert, dass sie die Umwelt nicht belasten und alle Menschen eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität erfahren.

2.5. Vision für eine vernetzte und klimaneutrale Stadtverwaltung

Durch die Umsetzung des Klimaplanes 2035 nimmt die Stadt Kempten ihre Verantwortung als Klimaschutz-Masterplan-Kommune wahr und unterstreicht die Querschnittsfunktion des Klimaschutzmanagements innerhalb der städtischen Verwaltung. 2035 kommt die Stadtverwaltung Kempten ihrer Verantwortung als Vorbild in Sachen Klimaschutz vollumfänglich nach:

- Klimaschutz und Klimawandel-Anpassung werden in politischen Diskussionen und Entscheidungsprozessen berücksichtigt.
- Das städtische Klimaschutzmanagement ist 2035 die zentrale Vernetzungsstelle der Stadtverwaltung in Sachen Klimaschutz.

- Die Klimaschutzaktivitäten erfüllen die höchsten Anforderungen im klimapolitischen Managementtool European Energy Award (eea).
- Die Klimaneutralität der Stadtverwaltung und aller kommunalen Unternehmen wird durch die ständige Optimierung von Energieverbräuchen und Hebung sämtlicher Energieeffizienzpotenziale sowie die Nutzung von erneuerbaren Energien sichergestellt.
- Unvermeidbare Energieverbräuche werden durch CO₂-Kompensation über entsprechende Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie im Allgäu klimaneutral gestellt.

2.6. Vision für klimabewusste Bürger und Unternehmen

Mit einer systematischen externen Kommunikation und Kooperation wird eine Bewusstseinsbildung in Sachen Klimaschutz erreicht. Dazu werden geeignete Veranstaltungen und verschiedenste Aktionen organisiert und durchgeführt. Zusätzlich zu den genannten Handlungsfeldern spielt die kontinuierliche Klimaschutz-Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle.

- Alle Kemptener Bürger/innen und Unternehmen sind über die Bedeutung und Folgen des Klimawandels, die städtischen Klimaschutzziele und die Klimaneutralität informiert.
- Kemptener Schüler/innen nehmen regelmäßig während ihrer frühkindlichen Erziehung bzw. ihrer Schullaufbahn an Klimaschutz-Bildungsmaßnahmen teil.
- Die große Mehrzahl der Unternehmen in Kempten arbeitet bereits klimaneutral, während sich die übrigen Unternehmen auf den Weg zur Klimaneutralität gemacht haben und Klimaneutralität in naher Zukunft anstreben.
- Ein Großteil aller Kemptener Bürger/innen lebt klimaneutral.
- Die Bürger/innen der Stadt Kempten sind zunehmend für Nachhaltigkeitsthemen, den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen, regionale Wertschöpfung und den Konsum regional erzeugter, biologischer Lebensmittel sensibilisiert.
- Die erfolgreiche Transformation zur klimaneutralen Gesellschaft ist sozialverträglich gestaltet und berücksichtigt die Belange der Bürger/innen aller Einkommensklassen und verschiedener Bildungsniveaus.

3. Strategie bis 2035

Damit die Vision 2035 der Stadt Kempten Realität wird, muss die Stadt schnell und entschlossen handeln. Daher verfolgt die Stadt Kempten eine klare Strategie für die Jahre bis 2035, um in diesem Zeitraum wirksamen Klimaschutz in den einzelnen Handlungsfeldern in die Tat umzusetzen oder die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

3.1. Strategie für nachhaltige Entwicklungsplanung

Die Stadt Kempten priorisiert Maßnahmen zum Erreichen der Klimaneutralität in folgender Reihenfolge: Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen, Steigerung der Energieeffizienz, Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung vor Ort und in der Region, Bezug erneuerbarer Energie aus anderen Regionen, Kompensation von unvermeidbaren Restemissionen.

Im Sinne einer klimagerechten Stadtplanung minimiert die Stadt Kempten den Flächenverbrauch und zieht dem Neubau generell die Innenraumverdichtung vor. Mithilfe attraktiver städtischer Förderprogramme unterstützt die Stadt Kempten ihre Bürger/innen bei der Sanierung ihrer Häuser. Zu diesem Zweck wird das „Förderprogramm Altbausanierung“ möglichst lange fortgeführt.

Ist ein Neubaugebiet unvermeidbar, ist für die städtebauliche Planung immer ein Energiekonzept mit energetischen Vorgaben für das Baugebiet erforderlich. Dabei werden nur Energiekonzepte mit den höchsten energetischen Vorgaben für die Planung berücksichtigt und die Dekarbonisierung von Wohnbauprojekten angestrebt. Die Planung für die Ausweisung von Neubaugebieten erfolgt zudem möglichst flächensparend und berücksichtigt Klimawandel-Aspekte sowie biodiversitätsfördernde Elemente.

Zur Steigerung der Biodiversität in der Stadt Kempten werden Projekte auf öffentlichen Flächen und Verkehrswegen umgesetzt, an denen sich auch Bürger/innen beteiligen können. Zudem werden Vorgaben für private Flächen gemacht, die die Artenvielfalt fördern. Dadurch wird das Verständnis für Biodiversität und Artenschutz in Kempten gestärkt.

Im Rahmen des Modellprojekts „Smart City Kempten“ werden Strategien für eine nachhaltige Digitalisierung des Stadtlebens entwickelt, die auch zum Erreichen der Klimaziele beitragen können (z.B. Klimaneutralstellung von Aktivitäten per App, Verkehrslenkung durch dynamische Parkgebühren abhängig vom Belegungsgrad der Parkplätze).

3.2. Strategie für kommunale Liegenschaften

Bereits seit vielen Jahren arbeitet die Stadtverwaltung Kempten mit einem eigenen Energiemanagement erfolgreich am effizienten, energiesparenden Betrieb der eigenen, energierelevanten Liegenschaften. Um die Vision 2035 zu realisieren, muss allerdings eine klar fokussierte Strategie beschlossen werden, da mit den aktuellen personellen Kapazitäten in der Bauverwaltung der Umbau und Sanierungsprozess für die kommunalen Liegenschaften nicht schnell genug erfolgen kann.

Da die Stadt in ihrem eigenen Bereich auch als Vorbild für Bürger/innen und Unternehmen dienen will, wird bis 2035 für alle energierelevanten Liegenschaften die Stromversorgung zu 100 % und die Wärmeversorgung zu 90 % auf erneuerbare Energien umgestellt.

Für den kommunalen Gebäudebestand wird daher die folgende Strategie formuliert:

- **Verstärkung des Energiemanagements der Stadtverwaltung:** Begrenzt auf 15 Jahre werden zwei zusätzliche Stellen im Amt für Gebäudewirtschaft geschaffen, damit der Umbau des energierelevanten städtischen Gebäudebestands entsprechend der Zielsetzung bis 2035 erfolgen kann. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden im Haushalt eingeplant.
- **Planung zur Umstellung auf erneuerbare Wärme:** Kurzfristig wird ein Plan erstellt, wie der vollständige Wärmebedarf energierelevanter städtischer Liegenschaften aus erneuerbaren Energien (auch über Teilsanierungen von Liegenschaften) gedeckt werden kann. Dabei gelten folgende Prioritäten (in absteigender Reihenfolge):
 1. Anschluss an das Fernwärmenetz des ZAK;
 2. Anschluss an kleine lokale Wärmenetze auf Basis erneuerbarer Wärme (wenn ein Anschluss an das Fernwärmenetz nicht möglich ist);
 3. Umstellung auf eine Wärmepumpe, nach Möglichkeit mit Wärmequelle Grundwasser oder Erdreich;
 4. Umstellung auf Holzhackschnitzel;
 5. Umstellung auf Holzpellets;
 6. Bei noch verbleibenden Wärmeerzeugern und BHKWs auf Erdgas-Basis Sicherstellung des langfristigen Bezugs von Bio-Erdgas.
- **Umsetzung der Umstellung erneuerbare Wärme:** Der Plan zur Umstellung auf eine erneuerbare Wärmeversorgung wird mit einem klaren Zeitplan und höchster Priorität umgesetzt.
- **Fortsetzung der Gebäudesanierung:** Um die Vision einer klimaneutralen Versorgung aller energierelevanten städtischen Liegenschaften zu erreichen, ist eine energetische Sanierung vieler Gebäude notwendig. Allerdings wird die energetische Komplettsanierung aller energierelevanten, städtischen Liegenschaften in dem kurzen zur Verfügung stehenden Zeitraum personell nicht vollständig zu leisten sein und hat somit nach der Umstellung der Wärmeversorgung nur die zweite Priorität. Vorrangig müssen die energierelevanten Liegenschaften saniert werden, die auf eine Wärmeversorgung mit Wärmepumpen umgerüstet werden können, damit die dafür erforderlichen Voraussetzungen auf der Abnahmeseite geschaffen werden.
- **Ausbau von erneuerbarer Energieerzeugung:** Die Ausrüstung geeigneter Dächer kommunaler Liegenschaften mit Solarstromanlagen wird gemäß Sanierungskonzept und nach Durchführung bautechnischer Prüfungen umgesetzt.

3.3. Strategie für eine klimafreundliche Energieversorgung

Die Strategie für die klimaneutrale Stromversorgung des Stadtgebiets Kempten basiert im Wesentlichen auf der Zusammenarbeit mit dem

städtischen Energieversorger – dem Allgäuer Überlandwerk (AÜW) - sowie weiteren Akteuren im Bereich Energieversorgung. Zudem kann die Stadt die planerischen Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energien setzen:

- **Konzept für AÜW erstellen und umsetzen:** Das AÜW wird beauftragt, eine Strategie zu erarbeiten, wie das Unternehmen seine Stromversorgung für alle Kunden bis zum Jahr 2035 zu 100 % auf Strom aus erneuerbaren Energiequellen umstellen kann. Der Fokus liegt dabei auf regionaler Erzeugung und Handel mit regional erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien (Haus-/Quartier-/Schwammspeicher, Virtuelles Kraftwerk, Regionalstrom, regionale „Green Power Purchase Agreements“ (PPAs), lokale Handelsplattformen, regenerative Eigenerzeugung regional und überregional ausbauen, spartenintegrierte Lösungen). Die Infrastruktur von AllgäuNetz muss in der Lage sein, die erneuerbaren Energien sicher aufzunehmen. Das Konzept wird bis 2035 konsequent umgesetzt.
- **Solarpotenzial auf Kemptens Dächern erschließen:** Um einen möglichst hohen Anteil an erneuerbarem Strom aus dem Stadtgebiet und dem Allgäu am gesamten Strombedarf der Stadt zu erreichen, ist eine Erschließung vieler privater und öffentlicher Dachflächen mit Solaranlagen erforderlich. Die Stadt Kempten plant deshalb mit dem AÜW und weiteren Akteuren eine langfristig angelegte Solaroffensive, die Bürger/innen sowie private und gewerbliche Gebäudeeigentümer motiviert, in Solaranlagen zu investieren. Außerdem werden schrittweise Hemmnisse für den Ausbau reduziert und in Absprache mit der Bayerischen Denkmalschutzbehörde auch gestalterische Lösungen für den Altstadtbereich entwickelt. Bestandteil der Solaroffensive ist auch eine Nutzung aller geeigneten Infrastrukturanlagen im städtischen Bereich, wie beispielsweise eine Überdachung aller größeren Parkplätze mit PV-Anlagen oder die Einrichtung von Solar-Passagen in der Kemptener Fußgängerzone. Zudem werden Photovoltaik-Module zur Fassadengestaltung in größerem Stil eingesetzt. Dazu schafft die Stadtverwaltung die nötigen baurechtlichen Rahmenbedingungen und schlanke Genehmigungsverfahren.
- **Strom aus Freiflächen im Stadtgebiet gewinnen:** Da Kempten mittelfristig nicht auf Stromerzeugung auf landwirtschaftlichen Flächen verzichten kann, wird ein Diskussionsprozess gestartet, um einen politischen Konsens für bestimmte Flächen und Techniken (PV-Freiflächenanlagen, Agri-PV, ...) zu erzielen. Im nächsten Schritt wird die Umsetzung gestartet.
- **Windenergie-Ausbau voranbringen:** Um den Ausbau der Windenergie in Kempten und dem nahen Umland deutlich voranzutreiben, macht die Stadt Kempten ihren politischen Einfluss geltend und setzt sich insbesondere beim Regionalen Planungsverband für eine Reduktion der Ausschlussflächen und eine Ausweitung der Vorranggebiete für Windenergie ein.

Die Strategie für die Wärmeversorgung im Stadtgebiet Kempten wird gemeinsam mit ZAK, AÜW und Erdgas Kempten-Oberallgäu entwickelt. Bestandteile der zu erarbeitenden Strategie sind:

- **Ausbau des Fernwärmenetzes** durch den ZAK mit sukzessiver Umstellung auf CO₂-neutrale Energieträger für die Abdeckung der Spitzenlast,
- **Neue dezentrale kleine und kleinste Wärmenetze** auf Quartiers-ebene auf Basis erneuerbarer Energien (Holzhackschnitzel, Großwärmepumpen, Solarthermie),
- **Ausbau der Wärmepumpentechnik** in der Stadt,
- **Reduktion des Einsatzes von Erdgas** und eine alternative Versorgung der verbleibenden Gasheizungen mit Bio-Erdgas, ggf. auch mit einem Anteil an grünem Wasserstoff.

3.4. Strategie für nachhaltige Mobilität in der Stadt Kempten

Die strategische Grundlage für die Entwicklung der Mobilität bildet das Mobilitätskonzept „Kempten 2030“ und seine vertiefenden Ausarbeitungen, wie beispielsweise das ÖPNV-Angebotskonzept und der Radwegeplan. Die darin entwickelten Maßnahmen werden gemäß ihrer Klimaschutz-Relevanz priorisiert und mit einem konkreten Zeitplan kontinuierlich umgesetzt und weiterentwickelt.

Da die Verkehrsinfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr (MIV) im Stadtgebiet in den vergangenen Dekaden intensiv ausgebaut wurde, befindet sich das Angebot für Kraftfahrzeugfahrende auf einem hervorragenden Niveau. Damit auch die Qualität des ÖPNV-Angebots und der Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr zu der des MIV aufschließen kann, wird der Umweltverbund mit höchster Priorität gefördert:

- Wo notwendig, werden Flächen für den MIV zurückgebaut und Maßnahmen zur Verringerung von bestehenden Unverträglichkeiten (wie Geschwindigkeitsreduzierung, Lkw-Fahrverbote, Lärmschutz, etc.) vorgeschlagen. Ein Ausbau des Straßennetzes für den MIV wird nur noch dort geplant, wo unverträgliche Zustände für Verkehrsteilnehmer und Anwohner verringert werden können. Die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung ergänzt dies.
- Der öffentliche Nahverkehr erhält Vorrang im Stadtgebiet und wird mit emissionsfreien und möglichst energieeffizienten Bussen abgewickelt. Mit enger Zeittaktung und einem attraktiven Tarifsystem des ÖPNVs wird die Mobilität in alle Stadtteile und ins Umland gesichert. In Ergänzung wird das Angebot von Carsharing und Mitfahrzentralen erweitert.
- Über weitgehende Verkehrsberuhigung in der Kemptener Innenstadt und in Wohngebieten werden Bürger/innen zum zu Fuß gehen und zur Fahrradnutzung motiviert. Um einen durchgängigen und sicheren Radverkehr zu ermöglichen, werden Fahrradstraßen und Radwegenetze deutlich ausgebaut.
- An allen wichtigen Einfallstraßen werden Shuttleservices bzw. Möglichkeiten zum schnellen Umstieg auf den ÖPNV ins Stadtgebiet eingerichtet.
- Der Ausbau der Elektromobilität und entsprechender Ladeinfrastruktur wird konsequent vorangetrieben.
- Für eine bessere Vernetzung des ÖPNV sowie ergänzender Mobilitätsangebote findet eine enge Zusammenarbeit mit der Region statt.
- Die Stadtverwaltung macht ihren Einfluss kommunalpolitisch geltend, um die Elektrifizierung der Bahnstrecken nach München

und Ulm und eine Schnell-Bahn zwischen Kempten und Oberstdorf zu realisieren. Auf den noch nicht elektrifizierten Streckenabschnitten werden umweltfreundliche Batterie-, Hybrid- oder Wasserstoff-Züge eingesetzt.

- Um dem gestiegenen Handlungsdruck zu begegnen, wird eine eigene Abteilung für das Thema Mobilität eingerichtet und entsprechend finanziell sowie personell ausgestattet. Die Zuständigkeit umfasst die kontinuierliche Umsetzung von Maßnahmen in den Themenfeldern motorisierter Individualverkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fußverkehr, Ausbau von E-Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, Etablierung von Sharing-Angeboten, Lieferlogistik, Mobilität im Alter, Drohnen, Autonomes Fahren und Verkehrsinformationssysteme.

3.5. Strategie für eine klimaneutrale Stadtverwaltung

Das städtische Klimaschutzmanagement koordiniert die Klimaschutzarbeit der Stadt Kempten bis 2035 in enger Abstimmung mit den städtischen Partnern (AÜW, KKU, Sozialbau, ZAK und anderen wichtigen Akteuren, wie z.B. eza!), der unteren Naturschutzbehörde und den umliegenden Allgäuer Gebietskörperschaften. Dabei werden neben den Klimaschutz-Aufgaben auch Aktivitäten zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels berücksichtigt. Um eine möglichst große Schlagkraft zu erzielen, werden relevante Aktivitäten zunehmend mit den oben genannten Partnern gemeinsam organisiert und durchgeführt.

- **Zielgerichtete Vernetzung aller relevanten städtischen Partnerbetriebe** und wichtiger externer Akteure, um Klimaschutz-Aufgaben bzw. Klimawandel-Aktionen effizient voranzutreiben und umzusetzen.
- **Erstellung einer gesamtstädtischen Energie- und Treibhausgasbilanz** alle drei Jahre als Werkzeug zur Erfassung der Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen der Stadt Kempten.
- **Weitere Teilnahme am European Energy Award (eea)** mit dem Ziel der Beibehaltung des eea-Gold-Standards sowie Steuerung der Klimaschutzaktivitäten über den eea.
- **Bewertung von Stadtratsbeschlüssen gemäß einer Klimafolgen-Abschätzung.**

Bereits bis zum Jahr 2030 erreicht die Stadt Kempten im Rahmen der Mitgliedschaft im „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“^[18] die **Klimaneutralität der Stadtverwaltung**. Das umfasst die Hebung aller Energieeinsparpotenziale, die Erstellung jährlicher Treibhausgasbilanzen der städtischen Verwaltung und die Kompensation unvermeidbarer Emissionen.

3.6. Strategie für klimabewusste Bürger und Unternehmen

Durch systematische Öffentlichkeitsarbeit für verschiedene Zielgruppen (Privatpersonen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen) wird die Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz in der Stadtgesellschaft vorangetrieben. Das städtische Klimaschutzmanagement organisiert zu diesem Zweck verschiedene Aktionen, Kampagnen, Projekte und Veranstaltungen – auch in Kooperation mit anderen Gebietskörperschaften,

Institutionen und Organisationen. Dabei steht die Bildungsarbeit zum klimabewussten Verhalten im Alltag und Maßnahmen, mit denen Klimaneutralität erreicht werden kann, im Fokus:

- Die Stadtverwaltung Kempten kommuniziert die Krisendimension des Klimawandels klar und transparent gegenüber den Bürger/innen: Klimaschutz verursacht zwar Kosten – das Aufschieben von Klimaschutz-Maßnahmen wird in absehbarer Zeit allerdings wesentlich höhere Kosten mit sich bringen.
- Das Klimaschutzmanagement organisiert regelmäßig für Kemptener Kindergärten und Schulen Lern- und Bildungsprogramme sowie Klimaschutzprojekte für Kinder und Schüler (wie zum Beispiel die Energiewerkstatt Kindergarten, das Projekt „Klima-Kindergarten“, „EnergieChecker“, „KlimaChecker“ und das Projekt „Klimaschule“). Diese Lern- und Bildungsprogramme entfalten auch eine große Hebelwirkung auf die Elternhäuser sowie das erweiterte Umfeld von Kindergärten und Schulen.
- Gemeinsam mit weiteren Akteuren (z.B. Landkreis Oberallgäu, Öko-Modellregion Oberallgäu-Kempten, städtische Tochterunternehmen) initiiert und koordiniert das Klimaschutzmanagement Projekte und Veranstaltungen, die anlassbezogen über verschiedene Klimaschutz- und Klimawandel-Aspekte informieren und dafür Bewusstsein schaffen.
- Zudem werden Projekte für Erwachsenenbildung entwickelt, die zu einem Wandel hin zu klimafreundlicherem Lebensstil motivieren.
- Kemptener Unternehmen werden über Netzwerkarbeit oder durch gezielte Informationsveranstaltungen für Klimaneutralität sensibilisiert.
- Die Stadt Kempten generiert zusätzliche Mittel zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen, beispielsweise über Stiftungen, Bürger- bzw. Unternehmensfonds oder das Auflegen von Grünen Anleihen.

Wirtschaftsstandort stärken	Finanzkraft stärken	Zusammenleben aktiv gestalten	Kultur und Tourismus fördern	Klima, Umwelt, Mobilität – nachhaltig planen und handeln
<ul style="list-style-type: none"> - Bestandspflege - Unterstützung für Existenzgründer - Optimierung der Infrastruktur - Hochschule stärken - Kempten als Ausbildungsstandort stärken und Fachkräftemangel entgegenwirken - Stärkung der Stadt als Innovationsstandort - Innovative Entwicklung der Konversionsflächen - Rahmenbedingungen für Neuansiedlungen attraktiv gestalten; Optimierung Angebot an Gewerbeflächen - Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern - Effizienter Umgang mit Gewerbeflächen - Stärkung als attraktive Einkaufsstadt; Handwerk und Mittelstand fördern 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenerfüllung Finanzwirtschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Schuldenabbau - Rücklagen - Haushaltskonsolidierung - Controlling - Investitions-management 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder fördern, Jugend bilden und ausbilden, Bildung und Arbeit für Alle - Kinder- und Familienfreundlichkeit - Inklusion fördern, Menschen mit Behinderung begleiten - Integration fördern - Asylbewerber begleiten - Angepassten, bezahlbaren Wohnraum schaffen - Seniorenpolitisches Gesamtkonzept umsetzen - Ehrenamtsbegleitung, bürgerschaftliches Engagement ausbauen - Sport fördern 	<ul style="list-style-type: none"> - Kempten als Römerstadt positionieren - Touristische Marke Kempten - Stadt-Erlebnisqualität erhöhen - Stadt mit Flair - Event- und Aktiv-Tourismus stärken - Kempten als Ausgangspunkt für das Allgäu positionieren - Business-/ Tagungs-/ Kongress-Tourismus entwickeln; Starke touristische Online-Präsenz; Wohnmobiltourismus stärken - Gruppentourismus weiterentwickeln - Museumsentwicklungskonzept - Ziele fortentwickeln und umsetzen - Kulturentwicklungskonzept - Kulturelles Angebot schaffen, fördern und ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Entwicklungsplanung und Raumordnung - Kommunale Gebäude und Anlagen - Ver- und Entsorgung - Mobilitätskonzept 2030: Ausbau umweltfreundlicher Mobilität - Umsetzung des Masterplans - Externe Kommunikation und Kooperation - Qualitätsmanagement und Controlling - Öffentlichkeitsarbeit

Tab. 1: Strategische Ziele 2030 der Stadt Kempten mit entsprechenden Handlungsfeldern.

Damit die im Klimaplan 2035 beschriebenen Maßnahmen durch die Stadt Kempten effektiv umgesetzt werden können, priorisiert das Klimaschutzmanagement die Maßnahmen in Absprache mit dem städtischen Klimabeirat und erstellt daraus ein Arbeitsprogramm gemäß den Kriterien des European Energy Awards (eea). Das Arbeitsprogramm wird jeweils für einen zweijährigen Zeithorizont politisch beschlossen und die Umsetzung regelmäßig vom Klimaschutzmanagement über das eea-Monitoring-Tool überprüft. Zudem unterliegt das Arbeitsprogramm im Rahmen des eea einem jährlichen Controlling-Prozess. Die daraus abgeleiteten Fortschrittsberichte werden dem Klimaschutzbeirat einmal jährlich vorgelegt.

Der Transformationsprozess hin zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft 2035 muss in Kempten umgehend gestartet werden und bereits in den kommenden Jahren einen deutlichen Fortschritt erzielen. Aufgrund der überschaubaren Zeitspanne bis 2035 dürfen notwendige Maßnahmen nicht weiter verzögert werden und ein exakter Zeitplan muss für alle Bereiche erstellt werden, in denen die Stadt direkten Einfluss nehmen kann. Zudem sind für alle Bereiche einfach zu erfassende Indikatoren auszuwählen, um den Fortschritt der Umsetzung sichtbar zu machen. Die Entwicklung dieser Indikatoren muss regelmäßig sowohl an die politischen Gremien als auch an Bürger/innen kommuniziert werden. Dieses Monitoring- und Controlling-System stellt sicher, dass die im folgenden dargelegten Klimaschutzmaßnahmen tatsächlich umgesetzt werden und ermöglicht es gleichzeitig, die Klimaschutzbemühungen der Stadt Kempten für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

4.1. Handlungsfeld Entwicklungsplanung

4.1.1. Klimaneutrale Neubaugebiete

Eine nachhaltige Bauleitplanung ist das zentrale Instrument für den Klimaschutz, um Klimaneutralität (Treibhausgasneutralität) und die städtischen Klimaschutzziele zu erreichen. Daher werden Neubaugebiete mit höchstmöglicher nachhaltiger, regenerativer Energieversorgung, optimierten Gebäudehüllen und der Verwendung bezahlbarer, nachhaltiger und ökologischer Baustoffe entwickelt. Die Energieversorgung der Neubaugebiete wird soweit wie möglich auf Basis erneuerbarer Energieträger geplant und umgesetzt. Klimawandelanpassungsmaßnahmen sind bei der Planung zu berücksichtigen und umzusetzen.

Umsetzung:

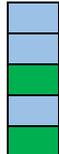
- Prüfung des Zwischenerwerbs von Neubauflächen durch die Stadt insbesondere im Außenbereich als Hebel für eine energieeffiziente Neubauentwicklung;
- Abschluss von städtebaulichen und privatrechtlichen Verträgen, um die Klimaschutzstrategie verbindlich umzusetzen;
- Kommunale Förderung für qualifizierte Baubegleitung.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.1.2. Entwicklung klimaneutraler Gewerbegebiete

Auch neue Gewerbegebiete werden möglichst klimaneutral geplant und mit höchstmöglicher nachhaltiger, regenerativer Energieversorgung, optimierten Gebäudehüllen und der Verwendung bezahlbarer, nachhaltiger und ökologischer Baustoffe entwickelt. Energienutzungskonzepte unter Berücksichtigung der umgebenden Betriebe sind in allen Fällen vor der Planung anzufertigen. Gleichzeitig sind für alle Gewerbeflächen Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen umzusetzen (Dachbegrünung wo keine PV-Module installiert sind, artenreiches Straßenbegleitgrün, Berücksichtigung von Biotoplinien, Regenwasserinfiltration und –Speicher, bzw. Rückhalt).

Umsetzung:

- Prüfung des Zwischenerwerbs der zu entwickelnden Flächen durch die Stadt als Hebel für eine energieeffiziente Gebietsentwicklung;
- Abschluss von städtebaulichen und privatrechtlichen Verträgen, um die Klimaschutzstrategie verbindlich umzusetzen;

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



Maßnahmen zur Energieversorgung der Stadt Kempten aus erneuerbaren Quellen werden in Handlungsfeld Versorgung und Entsorgung aufgezeigt (Kapitel 4.3).

4.1.3. Impulse zur Altbausanierung

Um die Sanierungsrate zu erhöhen, bedarf es zusätzlicher Förderanreize für die energetische Altbausanierung. Förderanreize sollten durch Regelwerke und Auflagen unterstützt werden, um nachdrückliche Impulse für die beschleunigte Sanierung im Bestand zu schaffen. Das von der Stadt Kempten für die Jahre 2020 und 2021 beschlossene Förderprogramm für Altbausanierung wird nach Maßgabe des Haushaltes weiter ausgebaut und verstetigt.

Umsetzung:

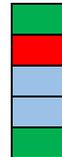
- Bereitstellung von Fördermitteln für sanierungswillige Bürger/innen, die an das Erreichen vorgegebener Energieeffizienzstandards geknüpft werden.
- Zur Realisierung entsprechender Vorgaben im Bestand müssen die bundespolitischen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden;
- Kommunale Förderung für qualifizierte Baubegleitung bei Sanierungen;
- Überprüfung abgeschlossener Sanierungen vor Freigabe der Fördermittel.

Einfluss der Stadt: hoch (bei Bereitstellung von Fördermitteln);
gering (bei Anpassung der Rahmenbedingungen)

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.1.4. CO₂-neutrale Quartiere

Im Gebäudebestand liegen sehr hohe Einsparpotenziale. Eine vernetzte Sanierungsplanung auf Quartiersebene unter Berücksichtigung der verschiedenen Sektoren bietet zahlreiche Synergieeffekte. Für alle sanierungsbedürftigen Quartiere werden energetische Quartierskonzepte unter Einbindung der betroffenen Bürger/innen erstellt. Diese orientieren sich am Ziel der CO₂-Neutralität unter Berücksichtigung hoher Energieeffizienz, erneuerbarer Energieversorgung, nachhaltiger Mobilität, Ausbau von biodiversitätssteigerndem Stadtgrün und erhöhter Lebensqualität. Bereits während der Konzeptphase und für die Initiierung der Umsetzung bedarf es personeller Ressourcen (Quartiersmanager), damit Sanierungen und weitere Synergien ausgelöst werden können.

Umsetzung:

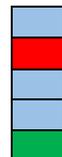
- Auswahl der Quartiere nach Sanierungsprioritäten;
- Gesamtstädtische Planung, damit 2035 der Großteil des Stadtgebiets abgedeckt ist;
- Bereitstellung von quartiersbezogenen Managern, um nach der Konzeption ohne Verzögerung in die Umsetzung zu kommen und relevante Akteure zu koordinieren;
- Auflegen von begleitenden Förder- und Anreizmaßnahmen.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.1.5. Kubaturbonus für Gebäudesanierung

Ein „Kubaturbonus“ verknüpft eine energetische Gebäudesanierung mit vorgegebenen Energieeffizienzstandard mit der Erlaubnis auf Bestandsgebäude ein bis zwei Stockwerke aufzustoßen. Diese Herangehensweise wird in der Stadt Bozen (Südtirol) bereits seit Anfang des Jahrtausends erfolgreich praktiziert. Im Zusammenhang mit der 2021 novellierten Bayerischen Bauordnung, in der Vorgaben für flächensparendes Bauen enthalten sind, wird die Einführung eines Kubaturbonus in der Stadt Kempten geprüft.

Umsetzung:

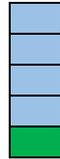
- Prüfung der Maßnahme durch das Bauordnungsamt sowie das Stadtplanungsamt;
- Ggf. Intervention bei verantwortlichen Behörden, um bauordnungsrechtliche Voraussetzungen zu schaffen;
- Wenn der rechtliche Rahmen abgesteckt ist, wird objektspezifisch im Einzelfall entschieden;
- Professionelles Marketing für relevante Zielgruppen.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.1.6. Umgestaltung der Stellplatzsatzung

Die Stellplatzverordnung verlangt je nach Lage eine feste Stellplatzzahl pro Wohneinheit entsprechend der aktuellen Bayerischen Bauordnung. Vor dem Hintergrund der angestrebten Verkehrswende sind die aktuellen Festlegungen nicht mehr zeitgemäß, da autofreie oder zumindest verkehrsberuhigte Quartiere anzustreben sind. Die Stadt erstellt daher quartiersbezogen differenzierte Stellplatzsatzungen (je nach Lage und Gebäudetypologie). Parallel zu einer Umgestaltung der Stellplatzsatzung sind entsprechende Alternativen zum motorisierten Individualverkehr (MIV) bereitzustellen.

Umsetzung:

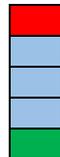
- Ausarbeitung gesamtstädtischer und quartiersbezogener Regelungen
- Eventuell vergünstigte Bereitstellung von ÖPNV-Jahrestickets für betroffene Anwohner

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.1.7. Flächenverbrauch-Minimierung und Innenraum-Verdichtung

Um Klimaneutralität zu erreichen, sollen in Summe möglichst keine neuen Flächen versiegelt werden. Die Verdichtung des Innenraums ist der Erschließung neuer Flächen vorzuziehen. Bei unvermeidbaren Neuversiegelungen sind Klimawandelaspekte (z. B. Starkregenereignisse, Hangrutsche, Bildung von Hitzeinseln bzw. Schaffung von Frischluftschneisen) zwingend zu berücksichtigen. Für jede neu versiegelte Fläche wird eine andere bereits versiegelte Fläche zurückgebaut (Prinzip der Flächenneutralität). Unvermeidbare Flächenversiegelung könnte ggf. auch bayernweit oder bundesweit ausgeglichen werden. Voraussetzung hierfür sind entsprechende, auf Bundes-, oder Länderebene beschlossene Rahmenbedingungen. Grundsätzlich ist das Thema Flächenverbrauch bei der Aktualisierung des Flächennutzungsplanes zu berücksichtigen.

Umsetzung:

- Flächenkataster zur Erfassung rückbaueigneter Flächen anlegen (Berücksichtigung im Flächennutzungsplan);
- Baurecht für alle Maßnahmen an Flächenneutralität und Beachtung von Klimawandelaspekten koppeln;
- Alternativen unterstützen, wie z.B. Aufstockungen bestehender Gebäude, Überbauen von Parkplätzen.

Einfluss der Stadt: Flächenneutrales Bauen: mittel
Rahmenbedingungen: gering

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



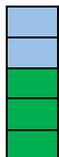
4.1.8. Einführung eines Stadtgrün-Gesamtplans

Im Sinne der Klimawandelanpassung und Biodiversitätssteigerung bedarf es mehr Stadtgrün sowie Grünflächen, die verschiedene Funktionen übernehmen, wie z.B. Retention von Starkniederschlägen und Stärkung der städtischen Biodiversität. Dafür wird ein dreistufiger „Stadtgrün-Plan“ mit folgenden Inhalten geplant, erstellt und systematisch umgesetzt:

- **Entwicklung einer Freiflächengestaltungssatzung für private Freiflächen** mit folgenden Zielen: Förderung natürlicher Regenwasserinfiltration bzw. Regenwasserrückhalt (gemäß dem Prinzip der „Schwammstadt“); Entwicklung ökologischer Leitlinien für private Grüngestaltung, wie z.B. Vorgaben und Anregungen für Fassaden- und Dachbegrünungen (für Flächen, auf den Fassaden- und Dachbegrünungen sinnvoll und machbar sind und die nicht in Konflikt mit Solarenergieerträgen von diesen Flächen stehen), Förderung von Biodiversität auf privaten Flächen;
- **Entwicklung eines Freiraum- bzw. Grünflächengestaltungskonzepts für öffentliche Flächen** mit folgenden Zielen: Weiterentwicklung der Integration von Artenvielfaltsthemen; Vorgaben und Anregungen für Fassaden- und Dachbegrünungen für städtische Gebäude (für Flächen, auf denen Fassaden- und Dachbegrünungen sinnvoll und machbar sind und die nicht in Konflikt mit Solarenergieerträgen von diesen Flächen stehen); Konsequente Neuanpflanzung von Bäumen und naturnahen Hecken im Stadtbereich (Unterziele: Umgestaltung des Straßenraums, Schaffung weiterer grüner Oasen, Steigerung der Artenvielfalt, Sicherstellung von Biotopverbundlinien

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



im Kemptener Stadtgebiet und in der Region, z.B. durch die Einbindung von Kleingartenstrukturen); Stärkung des Regenwasserrückhalts gemäß bestehender Starkregenanalyse; verstärkte Berücksichtigung des Freiraumkonzepts in Bauleitplanung sowie auf Ebene der Objektplanungen; Erstellung eines kommunalen Arten- und Biotopschutzkonzeptes (Unterziele: Ausweisung und Unterschutzstellung neuer Biotopstrukturen, Aktualisierung der Biotopkartierungen, Förderung der Biodiversität und vorhandener rote Liste Arten); Anwendung der Baumschutzsatzung zum Schutz des vorhandenen Baumbestandes und zur Regelung angemessener Ersatzpflanzungen mit dem Ziel, den vorhandenen Baumbestand im bebauten Stadtgebiet zu schützen;

- **Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung von Initiativen** mit folgenden Zielen: Streuung gezielter Information über Broschüren, Informationsstände oder Aktionen zur Förderung der Biodiversität; Bereitstellung finanzieller Anreize und Unterstützung von Projekten wie z.B. für den Bürgergarten Hortus natura auf der Ludwigshöhe; weitere Unterstützung von Initiativen der Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten.

Umsetzung:

- Potenzialflächen erfassen und Stadtgrün-Gesamtplan zusammen mit Amt für Tiefbau und Verkehr sowie dem Stadtplanungsamt (Flächennutzungsplan) erarbeiten;
- Beschluss des Stadtgrün-Gesamtplans;
- Umsetzung mit den genannten Teilprojekten unter Einbindung zivilgesellschaftlicher Initiativen.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

4.1.9. Regelmäßige Aktualisierung der Treibhausgasbilanz

Die Aktualisierung der Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) für die Gesamtstadt Kempten alle drei Jahre mithilfe des Bilanzierungstools Klimaschutzplaner wurde politisch beschlossen. Die regelmäßige Aktualisierung der THG-Bilanz macht sichtbar, wie sich Energieverbrauch und daraus resultierende klimaschädigende Emissionen im Laufe der Zeit entwickeln. Gleichzeitig dient die Bilanz der öffentlichen Darstellung der Entwicklungen.

Umsetzung:

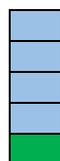
- Regelmäßige Beauftragung der Bilanzaktualisierung;
- Vorstellung der aktualisierten Bilanz im Stadtrat und/oder anderen politischen Gremien durch das Klimaschutzmanagement und bei Bedarf Anpassung des Minderungspfades;
- Kommunikation der Entwicklung und Zielerreichung gegenüber der Öffentlichkeit.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.1.10. Kompensation von unvermeidbaren Emissionen

Durch sinnvolle CO₂-Kompensation wird zeitgleich die Menge an CO₂-Emissionen langfristig aus der Atmosphäre entfernt bzw. gebunden, die wir durch unsere Handlungen ausstoßen. Dabei erlauben hochwertige Kompensationsprojekte einen Wissens- und Finanztransfer, um Entwicklungsländer bei der Energiewende und bei der Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort zu unterstützen. Jedoch dürfen die Kompensationszahlungen kein Anreiz sein, um notwendige Klimaschutzmaßnahmen in der Stadt Kempten hinauszuzögern. Die höchste Priorität muss immer auf der Vermeidung und Reduktion der eigenen Emissionen liegen – in Kombination mit Anreizen für den Transformationsprozess hin zu einer CO₂-freien Gesellschaft.

Unvermeidbare Restemissionen der Stadt Kempten (inkl. Verwaltung, Bürger/innen und Unternehmen werden schrittweise bis 2035 durch die Förderung von Klimaschutz-Projekten kompensiert. Neben zertifizierten Goldstandard-Kompensationsprojekten werden auch lokal-regionale Kompensationsprojekte (z.B. lokale Projekte im Rahmen des „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“) unterstützt.

Umsetzung:

- Jährliche Klimaneutralstellung der Emissionen der Stadtverwaltung über das Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030;
- Auswahl von Kompensationsprojekten und Erstellung eines Zeitplans für Kompensationsleistungen;
- Zunehmend Kompensation von unvermeidbaren Restemissionen der Gesamtstadt Kempten in Kombination mit weiteren Anstrengungen zur Emissionsminderung.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.2. Handlungsfeld Kommunale Gebäude und Anlagen

4.2.1. Erneuerbare Wärmeversorgung städtischer Liegenschaften

Die Wärmeversorgung städtischer Liegenschaften wird konsequent weiter auf erneuerbare Energien umgestellt, um bis 2035 90 % des Wärmebedarfs aus erneuerbaren Energien abzudecken. Wo sinnvoll möglich und über den kommunalen Haushalt finanzierbar, werden Liegenschaften an das ZAK-Fernwärmenetz angeschlossen. Die Wärmeversorgung der übrigen Liegenschaften wird über lokale Wärmenetze, Wärmepumpen oder Biomasse bereitgestellt. Für verbleibende Wärmeerzeuger auf Erdgas-Basis wird langfristig der Bezug von Bio-Erdgas sichergestellt.

Umsetzung:

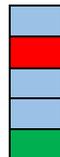
- Erstellung eines Maßnahmenplans für die Umstellung auf eine erneuerbare Wärmeversorgung mit Priorisierung der dringlichsten Maßnahmen;
- Einstellung nötiger finanzieller Mittel in die kurz- und mittelfristige Haushaltsplanung zur Umsetzung der effektivsten Maßnahmen;
- Verstärkung des städtischen Energiemanagements zur Bewältigung der umfangreichen Aufgaben und Bereitstellung der nötigen technisch-planerischen Kapazitäten.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.2.2. Energetische Sanierung und CO₂-neutrale Bewirtschaftung des Gebäudebestandes

Gemäß der im Klimaschutzteilkonzept von 2009 ausgearbeiteten Sanierungsfahrplänen für städtische Liegenschaften werden Bestandsgebäude im Rahmen von Generalsanierungen weiterhin energetisch saniert. Dabei ist eine vernünftige Folgenutzung der Liegenschaften stets zu berücksichtigen. Der Einsatz von ökologischen Baustoffen sowie die Berücksichtigung von grauer Energie bei der Baustoff-Beschaffung (Materialökologie und Ressourceninanspruchnahme) werden über das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) für städtische Neubauten in die ökologische Bauleitlinie der Stadt Kempten integriert. Unvermeidbare Restemissionen werden vollständig über das „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“ kompensiert, um 2030 einen CO₂-neutralen Betrieb zu erreichen.

Umsetzung:

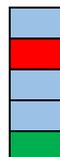
- Konsequente Berücksichtigung des Klimaschutzteilkonzepts bei Generalsanierungen;
- Ökologische Baustoff-Beschaffung in Bauleitlinie integrieren;
- Weitere Teilnahme am Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.2.3. Ausbau der Solarstromerzeugung auf städtischen Gebäuden

Die Stadt Kempten geht beim Ausbau erneuerbarer Energien mit gutem Beispiel voran. Dafür werden geeignete Dachflächen kommunaler Gebäude bei nachgewiesener Wirtschaftlichkeit und einer gesicherten rechtlichen Grundlage mit Photovoltaikanlagen aus- bzw. nachgerüstet. Wo sinnvoll, wird eine Ergänzung durch einen Batteriespeicher mitbedacht. Für die Finanzierung der PV- bzw. Solarthermie-Anlagen können vorbehaltlich haushaltstechnischer Verfügbarkeit städtische Mittel eingesetzt oder eine Realisierung mittels Contracting angestrebt werden. Die Energieleitlinie der Stadt Kempten wurde dementsprechend aktualisiert.

Umsetzung:

- Untersuchung und Berücksichtigung von geeigneten Dach-, Fassaden- und Parkplatzflächen bei Neubau und Generalsanierung städtischer Gebäude;
- Erstellung von Wirtschaftlichkeitsberechnungen als Grundlage für eine mögliche Installation von PV- bzw. Solarthermie-Anlagen;
- Erstellung eines Betriebskonzepts unter Berücksichtigung (steuer-)rechtlicher Aspekte.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.2.4. Bewusstseinsbildende Maßnahmen für Mitarbeiter der Stadtverwaltung

CO₂-neutrales Handeln und Wirtschaften bedeutet erhebliche Umstellungen in den gewohnten Verhaltensweisen und Abläufen der Stadtverwaltung. Mittels Kampagnen und Aktionen werden Mitarbeiter/innen zu aktiven Mitstreitern auf dem Weg zur CO₂-Neutralität der Stadtverwaltung. Dazu wird ein regelmäßiges und verstetigtes Schulungsangebot (z.B. energieeffiziente Gebäudenutzung, Mobilität, Lebens- und Arbeitsstil) angeboten und den Mitarbeiter/innen ermöglicht werden, sich aktiv in Gestaltungsprozesse einzubringen (Ideenwettbewerbe, Gratifikationen, Anreizmodelle). Die städtischen Mitarbeitenden sollen in ihrem eigenen Umfeld als Multiplikator/innen für Klimaneutralität agieren können.

Umsetzung:

- Organisation eines regelmäßigen Angebots zur Mitarbeiter-Schulung in den Bereichen Fachwissen, Energieeffizienz, Verhalten und Lebensstil inkl. Bewerbung von Online-Vorträgen relevanter Anbieter (z.B. C.A.R.M.E.N. e.V. oder LandSchafftEnergie);
- Einführung von Ideenwettbewerben;
- Einführung eines Anreizsystems zur dauerhaften Förderung von energieeffizientem und nachhaltigen Verhalten;
- Regelmäßige interne Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Energieeffizienz und Klimaneutralität.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.3. Handlungsfeld Versorgung und Entsorgung

4.3.1. Strategie für 100 % erneuerbare Stromversorgung durch AÜW

Gemäß der Klimaschutzvision der Stadt Kempten steigert das AÜW als städtischer Energieversorger kontinuierlich den Anteil an erneuerbarem Stromabsatz und erreicht 2035 100 % erneuerbare Stromversorgung im AÜW-Portfolio.

Umsetzung:

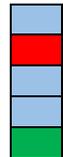
- Verwaltung und Klimaschutzmanagement der Stadt stoßen die Ausrichtung der AÜW-Strategie auf 100 % erneuerbare Stromversorgung für alle Kunden im Stadtgebiet bis 2035 an.
- Die erforderliche Strategie wird mit dem Oberbürgermeister und anschließend im Klimaschutzbeirat, in weiteren politischen Gremien sowie in relevanten AÜW-Gremien diskutiert.
- Das aus nötigen Investitionen resultierende Defizit (bzw. geringere Rückvergütung) ist von den Gesellschaftern zu tragen.
- Das AÜW vertreibt zunehmend regionalen Strom – auch aus Post-EEG-Anlagen („Allgäustrom 100 %“) und entwickelt Möglichkeiten für regionalen Stromhandel.
- Zudem setzt sich das AÜW im Rahmen des bundesweiten Kohleausstiegs für die Stilllegung des Trianel Kohlekraftwerks Lünen (Ausstieg im Zeitraum 2031 bis 2033) ein.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.3.2. Ausbau der Solarenergie-Nutzung im Stadtgebiet

Im Zuge der Energiewende ist zukünftig von einem deutlich höheren Strombedarf auszugehen, da auch der Wärme- und Verkehrssektor zunehmend elektrifiziert werden (Sektorenkopplung). Daher müssen alle zur Verfügung stehenden Potenziale für erneuerbare Stromerzeugung – insbesondere Solarenergie im Stadtgebiet – genutzt werden.

Umsetzung:

- **Solaroffensive:** kontinuierliche Bewusstseinsbildung unter Einbeziehung der AÜW-Angebote „EnergieDach“ und „Mieterstrom“ und wiederkehrende Kampagnen für Bürger/innen und Unternehmen, um den Ausbau der Solarenergienutzung (Photovoltaik und Solarthermie) auf sämtlichen geeigneten Dachflächen voranzutreiben.
- **Denkmalgeschützter Altstadt-Bereich:** Die Stadt zeigt Möglichkeiten auf (z.B. ziegelähnlich gefärbte Solarmodule), wie die Potenziale in diesem Bereich zukünftig genutzt werden können.
- **Solarpflicht:** Das Klimaschutzmanagement stößt innerhalb der Stadtgesellschaft eine Diskussion zu verpflichtenden Vorgaben der Solarenergienutzung an (Auflagen zunächst für Neubauten und sukzessive für Bestandsgebäude).
- **Solarpassage:** Planung einer Solarpassage im öffentlichen Raum als öffentlichkeitswirksame Aktion;

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



- **Solarfassaden:** Die Stadt informiert über und unterstützt die Nutzung geeigneter Fassaden zur Solarenergieerzeugung (insbesondere bei Unternehmen).
- **Freiflächen-PV-Anlagen:** Durchführung von städtischen Infoveranstaltungen zum Thema Freiflächen-PV, um einen Diskussionsprozess bzw. die Konsensfindung anzustoßen; Unterstützung der Errichtung einer Freiflächen-PV-Anlage und öffentlichkeitswirksame Begleitung; Kooperation mit AÜW und SEA bei der Realisierung von Freiflächen-PV-Anlagen.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

4.3.3. Ausbau der Windenergie-Nutzung

Um den Ausbau der Windenergie in Kempten und dem nahen Umland deutlich voranzutreiben, macht die Stadt Kempten ihren politischen Einfluss geltend.

Umsetzung:

- Einflussnahme beim Regionalen Planungsverband für eine Reduktion der Ausschlussflächen und eine Ausweitung der Vorranggebiete für Windenergie;
- Einfordern politischer Unterstützung auf Landesebene durch den Oberbürgermeister und weitere politische Vertreter;
- Kooperation der Stadt mit dem AÜW, um den Ausbau der Windenergie im Stadtgebiet und im Umland voranzutreiben;
- Prüfung von Power Purchase Agreements (PPA) durch das AÜW;
- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zum Thema Windenergie, um Vorurteile abzubauen.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.3.4. Ausbau des Fernwärmenetzes und erneuerbare Spitzenlast-Versorgung

Das Fernwärmenetz des ZAK muss entsprechend der verfügbaren Kapazität nachverdichtet bzw. weiter ausgebaut werden.

Umsetzung:

- Erstellung eines Konzepts zum Ausbau des Fernwärmenetzes durch den ZAK (evtl. im Rahmen des Smart City Projekts);
- Identifikation verfügbarer (Groß-)Abnehmer für sinnvolle Erweiterungen des Fernwärmenetzes;
- Kommunale Einflussnahme für eine Umstellung des Spitzenlastheizwerks auf CO₂-neutrale Energieträger.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.3.5. Entwicklung von zusätzlichen Nahwärmenetzen und Einsatz von Wärmepumpen

In Ergänzung zum Ausbau des ZAK-Fernwärmenetzes wird der Aufbau von zusätzlichen kleinflächigen Wärmenetzen im Gebäudebestand und in Neubaugebieten vorangetrieben und die Nutzung von Wärmepumpen unterstützt.

Umsetzung:

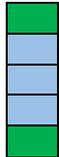
- Erstellung von Energienutzungsplänen oder Quartierskonzepten für bestehende Quartiere zur Identifikation potentieller Gebiete für zusätzliche dezentrale Wärmenetze;
- Definition von Kriterien für die einheitliche Erstellung von Energiekonzepten für Neubaugebiete;
- Prüfung der Realisierbarkeit von Nahwärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energieträger für bestehende Quartiere sowie Neubaugebiete;
- Umsetzung einer Wärmepumpen-Kampagne gemeinsam mit dem AÜW;
- Unterstützende Öffentlichkeitsarbeit für das Thema dezentrale Wärmeversorgung (vor allem durch Wärmepumpen) in Neubaugebieten unter Einbeziehung des AÜW.

Einfluss der Stadt: gering

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.3.6. Ausbau der Netz- und Speichereinfrasturktur

Wegen der hohen Schwankungen der in das Stromnetz eingespeisten erneuerbaren Strommengen ist die Bereitstellung von ausreichenden Speichermöglichkeiten im Stadtgebiet sowie eine entsprechende Netzinfrastruktur erforderlich. Neben dezentralen Batteriespeichern in Privatgebäuden sind zentrale Großspeicher notwendig. Zunächst wird es sich hierbei um große Batteriespeicher handeln (bereits fünf beim AÜW in Betrieb). Zudem müssen auch Wärmespeicher auf Wasserbasis aufgebaut werden, die mit erneuerbarem Überschussstrom erhitzt werden und das Fernwärmenetz unterstützen oder einzelne Inselnetze versorgen können. Langfristig sind auch Wasserstoffgewinnung und Jahreszeitspeicher denkbar. Ein Speichermanagementsystem sorgt für die reibungslose Koordination der verschiedenen Anlagen.

Umsetzung:

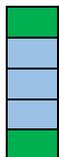
- Konzepterstellung und Planung des Ausbaus von Speicherinfrastruktur und -management durch AÜW und ZAK und konsequente Umsetzung des Konzepts bis 2035;
- Aufbau der benötigten Speicherreserven (in Abhängigkeit vom Ausbau der erneuerbaren Energien);
- Weitere Optimierung der Infrastruktur von AllgäuNetz, um die erneuerbaren Energien sicher aufzunehmen.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.3.7. Abfallvermeidung und Steigerung der Recyclingquote

Einen zentralen Beitrag auf dem Weg zu einem klimafreundlichen Konsumverhalten stellen die Verminderung des Rohstoffverbrauchs, die Vermeidung von Abfall und die Steigerung der Recyclingrate dar. Dazu ist weitreichende Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Umsetzung:

- Enge Kooperation von Stadt und ZAK mit dem Ziel, das Abfallaufkommen zu reduzieren, sämtliche Abfälle sortenrein zu trennen und den Recycling-Anteil kontinuierlich zu steigern;
- Monitoring und regelmäßige Berichterstattung, um Erfolge sicherzustellen und sichtbar zu machen.
- Umfassende Überwachung aller Gewerbeabfälle auf Sortenreinheit durch die Stadt Kempten;
- Ausbau der Bildungsaktivitäten durch Stadt und ZAK an Schulen, Privathaushalten und in Unternehmen in Kempten;
- Städtische Unterstützung für Tauschbörsen und Repair-Shops in Kempten.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.3.8. Optimierung der Energieeffizienz von Wasserversorgung und Wasserentsorgung

Die städtische Wasserversorgung und Abwasserentsorgung muss hinsichtlich ihrer Energieeffizienz entsprechend der technischen Möglichkeiten weiter optimiert werden.

Umsetzung Wasserversorgung:

- Steigerung Pumpeneffizienz durch ständige Pumpenmodernisierungen (Pumpenerneuerung in Pumpwerken Burgratz und Durach in 2022);
- Ausbau der digitalen Ortung zur Behebung von Leckagen;
- Anpassung an zu erwartende Änderungen durch den Klimawandel und Konzepte zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit, wie etwa sukzessive Ausstattung der Pumpwerke mit Notstromaggregaten (Leubas 2022, Durach 2023);
- Wasser-Hauptversorgung durch Fernwasserverband Oberallgäu (FWOA) – nur ca. 20 % der Wasserversorgung im KKV-Gebiet erfolgt mit eigenem Wasser.

Umsetzung Entsorgung Abwasser und Niederschlagswasser:

- Ausbau digitaler Sensorik zur Leckage-Erkennung (im Rahmen des „Smart City“-Projekts);
- Umbau des Kanalsystems vom bisherigen Mischsystem zu einem Trennsystem und damit Anpassung an zu erwartende Starkregenereignisse im Zuge des Klimawandels; grundsätzliche Planung von Trennsystemen bei Neuerschließungen (im Bestand nur mit sehr großem finanziellen Aufwand umzusetzen);
- Einführung / Nutzung eines Frühwarnsystems für Starkregenereignisse (im Rahmen der Umsetzung der Klimawandel-Anpassungsstrategie);

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



- Bereitstellung von ausreichenden Retentionsflächen (gemäß dem Prinzip der „Schwammstadt“) durch die Stadt Kempten;
- Abstimmung zwischen Wasserwirtschaftsamt und Stadt hinsichtlich der Klimawandelanpassungsmaßnahmen für Gewässer unterschiedlicher Ordnung;
- Weitere Optimierung der Energieeffizienz des Gruppenklärwerks entsprechend der sich weiterentwickelnden technischen Möglichkeiten;
- Erstellung einer Potenzialstudie für Abwasserwärmenutzung im Stadtgebiet (insbesondere im Umfeld größerer Unternehmen).

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

4.3.9. Grüner Wasserstoff und Erdgas-Strategie

Grüner Wasserstoff wird insbesondere im Gruppenklärwerk des Abwasserverbands Kempten und aus Überschussstrom von Windkraft- und Solaranlagen erzeugt. Unter Berücksichtigung effizienter und wirtschaftlicher Abnahmemöglichkeiten wird grüner Wasserstoff gezielt für spezifische Anwendungsbereiche, wie z.B. dem ÖPNV im Raum Kempten, eingesetzt.

Der Einsatz von Erdgas wird deutlich reduziert und für verbleibende Gasheizungen eine alternative Versorgung mit Bio-Erdgas (ggf. auch mit einem Anteil an grünem Wasserstoff) sichergestellt.

Umsetzung:

- Abstimmung der Wasserstoff- und Erdgasstrategie mit dem Abwasserverband, dem AÜW und weiteren relevanten Akteuren;
- Vorbereitung des Erdgasnetzes in Kempten zur Aufnahme von grünem Wasserstoff durch die Gesellschafter der GKS (u.a. AÜW, Erdgas Schwaben);
- Sukzessive Reduktion des Erdgasverbrauchs und Umstieg auf Alternativen (Bio-Erdgas und grüner Wasserstoff).

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

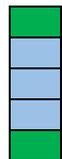
Wirtschaftsstandort

Finanzkraft

Zusammenleben

Kultur/Tourismus

Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten

Land

Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.4. Handlungsfeld Mobilität

4.4.1. Umweltfreundliche Mobilität in der Verwaltung

Die Stadtverwaltung agiert auch hinsichtlich der Verkehrswende als Vorbild und setzt die dafür erforderlichen Maßnahmen intern um. Hierzu gehört sowohl die Umstellung des Fuhrparks auf energieeffiziente und emissionsfreie Antriebe als auch die Motivation der kommunalen Mitarbeiter/innen, ihre Arbeitswege klimaschonend zurückzulegen.

4.4.1.1. Energieeffizienter Umbau des kommunalen Fuhrparks

Fahrzeuge mit fossilen Antrieben im kommunalen Fuhrpark werden sukzessive durch möglichst energieeffiziente Antriebsformen ersetzt soweit dies unter Berücksichtigung der notwendigen Anforderungen möglich ist. Die vom Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz beschlossenen Vorgaben für maximale Emissionswerte werden schrittweise erhöht. Die Emissionen des Fuhrparks werden jährlich erfasst und kommuniziert – wie auch zur jährlichen THG-Bilanzierung des kommunalen Betriebs im Rahmen des „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“ erforderlich, dem die Stadt 2020 als Gründungsmitglied beigetreten ist. Unvermeidbare Emissionen des Fuhrparks werden jährlich kompensiert.

Umsetzung:

- Ermittlung der jährlichen THG-Emissionen des Fuhrparks;
- Regelmäßige Anpassung der Beschaffungskriterien;
- Sukzessiver Ersatz fossil angetriebener Dienstfahrzeuge und Beschlussfassung einer konkreten Zielsetzung durch den Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.4.1.2. Nachhaltige Umgestaltung der Mitarbeitermobilität

Um kommunale Mitarbeiter/innen zu klimaschonendem Mobilitätsverhalten insbesondere auf dem Arbeitsweg zu bewegen, werden bewusstseinsbildende Kampagnen durchgeführt und Anreize gesetzt, die zum Überdenken eingeübter Verhaltensmuster führen sollen. Regelmäßige interne Kommunikation sorgt dafür, dass das Thema präsent bleibt. Gleichzeitig werden aber auch attraktive Alternativen, wie gute ÖPNV-Anbindungen, Radwege, Fahrradleasing, Mitfahrplattformen und Lösungen für mobiles Arbeiten bereitgestellt. Die durch Mitarbeitermobilität verursachten THG-Emissionen werden im Rahmen der Teilnahme am „Bündnis Klimaneutrales Allgäu 2030“ erfasst, berichtet und kompensiert.

Umsetzung:

- Ermittlung der jährlichen THG-Emissionen von Pendelfahrten über regelmäßige Mitarbeiter-Befragungen und Erfassung von Dienstreisen im Rahmen des „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“;
- Durchführung eines Mitarbeiter-Workshops zum Thema Mobilität und Gründung einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe und darauf aufbauend ggfs. Einführung eines Mobilitätsmanagements;

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

- Durchführung bewusstseinsbildender Kampagnen;
- Einrichtung von Anreizsystemen;
- Hochwertige, abschließbare Fahrradabstellanlagen mit Lademöglichkeiten für Pedelecs;
- Schaffung von Umkleide- und Duscmöglichkeiten für fahrradfahrende Mitarbeiter nach Bedarfsanalyse;
- Ermöglichung von Homeoffice und mobilem Arbeiten.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

4.4.2. Schaffung eines attraktiven ÖPNV-Angebots

Um den öffentlichen Nahverkehr als attraktive Alternative zum MIV zu etablieren und Zugangshemmnisse abzubauen, wird das ÖPNV-Angebot deutlich ausgebaut und optimiert – insbesondere in Bezug auf einheitliche Tarifsysteme, attraktive ÖPNV-Ausgestaltung und umweltfreundliche Betriebssysteme.

4.4.2.1. Einrichtung eines regionalen Verkehrsverbundes

Um eine nachhaltige Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Kempten und dem direkten Einzugsgebiet zu erreichen, ist die Etablierung eines regionalen Verkehrsverbunds notwendig, der alle Akteure (Verkehrsunternehmen, Aufgabenträger und Deutsche Bahn) miteinander verbindet. Somit wird eine benutzerfreundliche Tarifstruktur und ein regional einheitliches Angebot ermöglicht.

Umsetzung:

- Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Grundlagenstudie zur Verbundintegration und Herbeiführung notwendiger politischer Beschlüsse;
- Einführung eines einheitlichen Tarifsystems und Erscheinungsbilds des regionalen ÖPNV-Angebots durch Gründung eines regionalen Verkehrsverbunds im Allgäu;
- Ausrichtung der Fortschreibung des Nahverkehrsplans auf die Schaffung attraktiver und leistungsgerechter Linienangebote für die Stadt Kempten und das direkte Umland sowie Abstimmung auf die aktuellen Bedarfe bzw. die Zielsetzungen eines aktiven Klimaschutzes.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

neutral



4.4.2.2. Politische Einflussnahme auf Deutsche Bahn zur Angebotsverbesserung

Um eine enge Verknüpfung von Schienenverkehr und regionalem Busverkehr zu ermöglichen sowie einen Umstieg auf elektrische Antriebssysteme im Schienenpersonenverkehr zu erreichen, nimmt die Stadt Kempten weiterhin politisch Einfluss auf relevante Akteure – insbesondere die Deutsche Bahn.

Umsetzung:

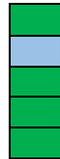
- Weiterer Einsatz der Stadt Kempten für eine Verbesserung des Schienenpersonenverkehrs (z.B. für den barrierefreien Ausbau von Bahnhöfen, alternative Bahnantriebe im Allgäu) – insbesondere bei der Deutschen Bahn.

Einfluss der Stadt: gering

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.4.2.3. Aufwertung des ÖPNV-Angebots

Zur Steigerung der Benutzerfreundlichkeit wird das Angebot des ÖPNV in Kooperation mit den Verkehrsunternehmen deutlich ausgeweitet und entsprechend den Bedürfnissen verschiedener Nutzergruppen aufgewertet – insbesondere in Bezug auf Linienführung, Taktung und Betriebszeiten.

Umsetzung:

- Optimierung der Linienführung auf der Basis der vorliegenden (Nah)-Verkehrskonzepte, insb. Schaffung von Direktverbindungen und Entwicklung dezentraler Umsteigepunkte;
- Erhöhung der Taktichte (insbesondere im Stadtbereich wird eine 15-Minuten-Taktung angestrebt);
- Ausweitung der Betriebszeiten insbesondere in den Abendstunden und auch in Kombination mit flexiblen Mobilitätssystemen (Anrufsammeltaxi, Flexibus, Rufbus etc.);
- Weiterentwicklung des Anrufsammeltaxi-Angebots mit kurzfristigeren Buchungsmöglichkeiten und intensiverer Bewerbung des Angebots;
- Einführung eines attraktiven Tarifsystems, insb. günstigere Preisgestaltung;
- Nutzerfreundliche Vertriebswege, wie etwa eine App zum Fahrscheinerwerb (Schwabenbund Services);
- Nutzung technischer Möglichkeiten zur Steigerung der Angebotszuverlässigkeit: Anschlusssicherung (Bus-Bahn und Bus-Bus), Busbevorrechtigung bei Lichtsignalanlagen-Steuerung, Echtzeit-Anzeige für Busverbindungen an Haltestellen (Dynamische Fahrgastinformationsanlagen);
- Bessere Vernetzung des regionalen Busverkehrs mit dem Angebot der Deutschen Bahn;
- Schaffung sicherer, sauberer und barrierefreier ÖPNV-Verkehrsmittel und Haltestellen;
- Ausreichendes Angebot von Park-und-Ride Parkplätzen (Shuttle-Services in die Innenstadt).

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.4.2.4. Umrüstung des ÖPNVs auf CO₂-arme Antriebssysteme

Mittelfristig werden ÖPNV-Fahrzeuge auf energieeffiziente Antriebe umgestellt. Der für die Fahrzeuge verwendete Strom bzw. Wasserstoff muss zu 100 % aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Bei der Wahl der Antriebe ist sowohl die Energieeffizienz im Betrieb also auch die Flächeneffizienz der Kraftstoffherstellung zu berücksichtigen. Bis 2030 wird der Fokus voraussichtlich auf Elektro-Antrieben liegen. Wasserstoff könnte insbesondere ab 2030 relevant werden, wenn der Elektrolyseur des ZAK zur grünen Wasserstoffproduktion verfügbar ist.

Umsetzung:

- Abstimmung neuer Rahmenbedingungen mit den Verkehrsunternehmen bei der Beschaffung neuer Fahrzeuge;
- Nutzung aktueller Förderprogramme des Bundes;
- Aufbau der erforderlichen Infrastruktur.

Einfluss der Stadt: hoch (lediglich für den KVB)

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.4.3. Aufbau von Mobilitätsstationen und Sharing-Angeboten

Mobilitätsstationen verknüpfen verschiedene Verkehrsmittel (ÖPNV, Sharing-Angebote, Fahrradabstellanlagen, etc.) mit alltäglichen Versorgungsangeboten (Packstation, Geldautomat, etc.), um einen reibungslosen Umstieg zu ermöglichen.

In der Stadt Kempten wird ein Netz an Mobilitätsstationen mit einem vielseitigen Angebot an idealerweise elektrisch-betriebenen Sharing-Fahrzeugen aufgebaut (Autos, Fahrräder, Lastenräder und Scooter). Die Nutzung der Sharing-Angebote ist räumlich und auch tariflich eng mit dem ÖPNV-Angebot verknüpft und über eine intermodale Mobilitäts-App verfügbar.

4.4.3.1. Ausbau des Car-Sharing Angebots

Im öffentlichen Raum der Stadt Kempten werden flächendeckend Stellplätze für stationsbasiertes Car-Sharing eingerichtet. Das Car-Sharing mit effizienten Elektrofahrzeugen nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein und wird entsprechend beworben.

Umsetzung:

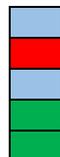
- Bereitstellung von Stellplätzen für Car-Sharing;
- Bewusstseinskampagne für die Nutzung von Sharing-Angeboten.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

neutral



4.4.3.2. Ausbau eines E-Bike-Verleihsystems

Auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Projekt „eHUBS“ werden weitere Verleihstationen für elektrisch-betriebene Fahrzeuge im Stadtgebiet inkl. der Randbereiche aufgebaut. Das im Frühjahr 2021 eingeführte E-Roller-Verleihsystem in Kempten wird evaluiert und ggfs. fortgeführt.

Umsetzung:

- Identifikation von geeigneten Standorten für Mobilitätsstationen;
- Einbindung von Partnern für Sharing-Angebote;
- Mögliche Bereitstellung weiterer Angebote.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: niedrig

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

neutral	■
---------	---

4.4.4. Realisierung eines klimaverträglicheren Autoverkehrs

Auch in Zukunft wird Kempten (Innenstadt und Wohngebiete) mit dem Auto erreichbar sein. Lösungsansätze für einen klimaverträglichen Autoverkehr liegen in einer deutlichen Reduktion der Menge des PKW- und Güterverkehrs sowie des Fahrzeugbestands, einer Geschwindigkeitsreduktion, einer umfassenden Elektrifizierung sowie einer optimierten Parkraumbewirtschaftung.

4.4.4.1. Verminderung des Durchgangsverkehrs in der Innenstadt

Die Attraktivität des Durchgangsverkehrs durch die Innenstadt soll vermindert werden. Das Geschwindigkeitsniveau im Innenstadtbereich wird reduziert und dem Fuß- und Radverkehr mehr Platz eingeräumt. Zudem wird die Funktion des Rings als Umgehungsstraße gestärkt.

Umsetzung:

- Umbau der Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Beschilderung, Markierung, Lichtsignalanlagen) zur Verbesserung der Rad-, Fuß- und ÖPNV-Verkehrssituation und Erhöhung des Durchfahrts-widerstands für den MIV gemäß den im Mobilitätskonzept 2030 vorgesehenen Zielen und Maßnahmen;
- Stärkung der Funktion des Rings für den Durchgangsverkehr.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

neutral	■
---------	---

4.4.4.2. Optimierung der Parkraumbewirtschaftung

Die Parkraumbewirtschaftung ist eines der mächtigsten Instrumente der Stadt zur Steuerung des MIVs. Durch die Verbesserung des Parkleitsystems wird eine Verminderung des Parksuchverkehrs erzielt und vorhandene Parkhäuser effizienter genutzt. Zudem werden kostenlose Stellplätze im öffentlichen Raum reduziert und diese entsprechend in die Parkraumbewirtschaftung integriert – etwa über die Einführung von Höchstparkdauern. Innovative Technologien zur Parkraumüberwachung werden eingeführt (z.B. Handy-Parken). Freiwerdende Flächen werden zur Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität aufgewertet.

Umsetzung:

- Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung auf die gesamte Innenstadt und flächendeckende Anhebung der Parkgebühren im Stadtgebiet, auch für Anwohnerparkausweise;
- Einführung von gestaffelten Parkgebühren (sinkende Gebühren mit zunehmender Entfernung vom Stadtzentrum) und Prüfung des Ausbaus von attraktiven P+R-Möglichkeiten, um in die Innenstadt zu gelangen;
- Aufbau von Quartiersgaragen mit besonderem Fokus auf die Quartiersentwicklung;
- Verminderung PKW-Stellplatzschlüssel in der Stellplatzsatzung.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	---

4.4.4.3. Verkehrsberuhigung von Innenstadt und Wohngebieten

Möglichkeiten für eine Verkehrsberuhigung werden geprüft und dort eingeführt, wo es möglich und sinnvoll ist. Die Einhaltung der Geschwindigkeitsvorgaben wird effektiv kontrolliert und durch entsprechende Gestaltung des Verkehrsraums (natürliche Barrieren, Poller, etc.) unterstützt. Dadurch wird auch ein wichtiger Beitrag zum Lärmschutz geleistet.

Umsetzung:

- Identifikation von Gebieten für Verkehrsberuhigung und Straßen, die für den Autoverkehr gesperrt werden können;
- Optimierte Lenkung des MIV-Verkehrs durch Einbahnstraßenregelungen und unterstützende Gestaltung des Straßenraums;
- Kontrolle von Tempo-Limits.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.4.4.4. Ausbau der Ladeinfrastruktur

Eine große Stellschraube um den MIV klimafreundlicher zu machen, ist eine umfassende Elektrifizierung des Straßenverkehrs. Dafür ist ein ausreichendes Angebot an Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet notwendig. Der Aufbau von Ladeinfrastruktur auf privaten Flächen (Parkplätze beim Arbeitgeber oder an Einkaufszentren) wird grundsätzlich unterstützt.

Umsetzung:

- Erstellung eines kommunalen Elektromobilitätskonzepts zur Identifikation von Standorten für Ladesäulen, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen und/oder öffentlich betrieben werden.
- Bereitstellung von Flächen im öffentlichen Bereich für Ladeinfrastruktur durch die Stadt, wobei der Großteil auf privaten Flächen aufgebaut werden soll.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.4.5. Förderung des Radverkehrs

4.4.5.1. Ausbau des Radwegenetzes

Radinfrastruktur und insbesondere Radwege werden im gesamten Stadtgebiet deutlich ausgebaut. Dies beinhaltet die Definition von Hauptverkehrsachsen (Nord-Süd- und Ost-West-Achsen) mit entsprechend ausgebauten Radwegen sowie flächendeckende Schließung aller Radwegelücken. Sowohl Umlandgemeinden als auch überregionale Radwege werden in das Radverkehrsnetz integriert. Radwege entlang der Hauptachsen werden im Winter regelmäßig geräumt. Durch diese Maßnahmen wird der Radanteil im Modal Split bis 2035 mindestens verdoppelt (gemäß dem Beschluss des Verkehrsausschusses vom August 2021 zur Verdopplung des Radanteils für Besorgungsfahrten auf 10 % und für Fahrten zur Arbeit oder Ausbildung auf 20 % bis 2030).

Umsetzung:

- Priorisierung und Umsetzung der im Radwegeplan genannten Maßnahmen für den Ausbau der Radwegeinfrastruktur;
- Aufbau eines lückenlosen, modernen Radwegenetzes basierend auf dem Radwegeplan;
- Erfassung des Radverkehrsanteils im Modal Split zur Erfolgskontrolle.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.4.5.2. Ausbau von Radabstellanlagen

Für den Komfort des Radfahrenden ist es wichtig am Quellort (Wohnort) und Zielort (Arbeitgeber, Einkaufszentren Ziele im öffentlichen Raum) das Rad sicher und bequem abstellen zu können. Aus diesem Grund errichtet die Stadt Kempten Radabstellanlagen im öffentlich Raum und unterstützt den Aufbau im privaten Bereich. Radabstellanlagen werden entsprechend der steigenden Nutzerzahlen ausgebaut und modernisiert.

Umsetzung:

- Errichtung moderner Radabstellanlagen im öffentlichen Raum;
- Festlegung von Vorgaben zur Schaffung von Radabstellanlagen in Neubaugebieten (z.B. im Rahmen der Stellplatzsatzung);
- Ebenso sind Stellplätze für (E-)Lastenräder vorzusehen.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.4.5.3. Kampagnen zur Förderung von Fahrrad-Mobilität

Durch die Etablierung von Pedelecs bzw. E-Bikes ist die Stadt Kempten mit ihrer Topographie attraktiver für das Radfahren geworden. Um das Bewusstsein für das Radfahren zu stärken, führt die Stadt Kempten regelmäßig Kommunikationskampagnen zur Bewerbung des Radverkehrs durch. Darüber hinaus wird speziell die Mobilität mit Pedelecs bzw. E-Bikes unterstützt. Um noch mehr Menschen zum Umstieg auf das Fahrrad zu bewegen, wird der Kauf von E-Lastenfahrrädern für Privatpersonen, Vereine und Gewerbetreibende weiterhin gefördert.

Umsetzung:

- Aufsetzen bzw. Verstetigung von Förderprogrammen nach Maßgabe des Haushalts;
- Durchführung von Kampagnen zur Bewerbung des Radfahrens.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	---

4.4.6. Förderung des Fußverkehrs und Stadt der kurzen Wege

Kempten ist eine Fußgängerstadt, in der alle Ziele fußläufig erreicht werden können. Das Fußwegenetz muss daher erhalten und optimiert werden. Als eigenständige Verkehrsart und Bindeglied zwischen Verkehrsmitteln muss der Fußverkehr grundsätzlich Bestandteil jeder Mobilitätsstrategie sein. Insbesondere bei der Stärkung des Umweltverbunds (ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr) nimmt der Fußverkehr nicht nur auf dem Weg zu ÖPNV-Haltestellen eine zentrale Rolle ein. Dezentrale fußläufige Versorgungsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs (Supermarkt, Bäcker, Drogeriemarkt, Bank) müssen daher erhalten bleiben. Zufußgehen soll in der Stadt Kempten sicherer und attraktiver werden (breitere, barrierefreie Gehwege abseits der Hauptverkehrsadern, sichere Straßenquerungen, bessere Beleuchtung, optimierte Steuerung von Lichtsignalanlagen, abgesenkte Randstreifen bzw. ggfs. Anhebung des Straßenkörpers in Seitenstraßen bei geplanten Baumaßnahmen, Fußgängerbrücken über die Iller, Winterdienst, Barrierefreiheit, etc.).

Umsetzung:

- Erstellung eines Fußverkehrskonzepts mit Schwachstellenanalyse der Fußwege-Infrastruktur und konkreten Verbesserungsvorschlägen;
- Kontinuierliche Umsetzung der identifizierten Maßnahmen.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	---

4.4.7. Einführung einer nachhaltigen City-Logistik

Im Bereich des Warentransports besteht ein hohes Optimierungspotenzial in der Stadt Kempten. Nachhaltige City-Logistik-Konzepte reichen von der CO₂-freien Zustellung in der gesamten Innenstadt, geräuscharmer Nacht-Logistik bis zur Auslieferung per Mikro-Depot und Lastenfahrrad in einzelnen Stadtteilen. Die Möglichkeiten sind vielfältig und müssen auf die jeweiligen örtlichen Verhältnisse und Anforderungen abgestimmt werden.

Umsetzung:

- Erarbeitung eines Konzepts in Kooperation mit Logistik-Partnern;
- Regulierung des Anlieferverkehrs in der Innenstadt;
- Einführung von LKW-Verboten;
- Initiierung von Pilotprojekten (Aufbau von Paket-Depots, Schaffung von Anlieferzonen).

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.5. Handlungsfeld Interne Organisation der Stadtverwaltung

4.5.1. Umsetzung des Klimaplan 2035

Die Stadt Kempten liegt bei der Umsetzung des bereits 2013 im Stadtrat beschlossenen Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“ im Rückstand. Der Beschluss von 2019, den Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“ an die Pariser Klimaziele anzupassen und den Klimaplan 2035 zu erstellen, verschärft den Handlungsbedarf für wirksamen Klimaschutz weiter.

Nach Beschluss des vorliegenden „Klimaplan 2035“ werden die notwendigen Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern an die relevanten Akteure (verwaltungsintern und extern) kommuniziert, damit die Umsetzung zielgerichtet erfolgen kann.

Umsetzung:

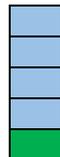
- Bereitstellung notwendiger personeller Ressourcen im Klimaschutzmanagement zur effizienten Umsetzung des Klimaplanes;
- Erstellung detaillierter Umsetzungs- und Zeitpläne für die Maßnahmen in allen Handlungsfeldern und Kommunikation an die relevanten Akteure durch das Klimaschutzmanagement;
- Umsetzungskontrolle durch regelmäßige Berichtspflicht in politischen Gremien und öffentliche Kommunikation der Ergebnisse.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.5.2. Abstimmung der Klimaplan-Umsetzung mit städtischen Beteiligungen und relevanten Akteuren

Die Unternehmen und Institutionen, an denen die Stadt Kempten mehrheitlich beteiligt ist (z.B. AÜW, ZAK, KKU / KVB, Sozialbau, Jugendkommission), sollen das strategische Klimaschutzziel der Stadt Kempten und die damit verbundenen Maßnahmen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in ihre Unternehmensstrategien übernehmen, mit dem Ziel bis spätestens 2035 treibhausgasneutral zu wirtschaften.

Ein jährlicher Fortschrittsbericht gibt über den aktuellen Stand auf dem Weg zur CO₂-Neutralität Auskunft. Zudem ist eine Verbesserung des projektbezogenen Informationsflusses zwischen Kommunalverwaltung und kommunalen Betrieben notwendig.

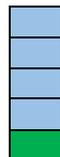
Relevante Klimaschutzprojekte (z.B. Solaroffensive, Ressourcenschutz- und Mobilitätsprojekte) werden – soweit möglich – gemeinsam mit den städtischen Beteiligungen durchgeführt. Das Klimaschutzmanagement koordiniert regional relevante Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsaufgaben mit den umliegenden Allgäuer Gebietskörperschaften (insbesondere Landkreis Oberallgäu).

Umsetzung:

- Gespräche der städtischen Führung mit den Beteiligungen bzw. Institutionen und Koordination der notwendigen Maßnahmen zur Realisierung der städtischen Klimaschutzziele;

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



- Vernetzung aller relevanten Partnerbetriebe durch das Klimaschutzmanagement und Kommunikation der Beschlüsse.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

4.5.3. Prüfung der Klimawirksamkeit von Stadtratsbeschlüssen

Um der großen Herausforderung einer klimagerechten Umgestaltung der Stadt Kempten gerecht zu werden, ist es notwendig, alle Beschlussvorlagen des Stadtrats auf deren Klimawirksamkeit (Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsaspekte) zu prüfen. Es gilt festzustellen, ob Entscheidungen das Erreichen der städtischen Klimaschutzziele positiv oder negativ beeinflussen. Bei Entscheidungen, die negative Auswirkungen auf den Klimaschutz haben, werden alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Umsetzung:

- Einführung einer praxistauglichen und verständlichen Systematik für Klimawirkungsprüfungen von Stadtratsbeschlüssen;
- Aufzeigen von Alternativen bei Beschlüssen mit negativer Klimawirkung.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.5.4. Fortführung des European Energy Awards mit Erhalt des Gold-Standards

Das klimapolitische Qualitätsmanagementsystem des European Energy Awards (eea) wird in Kempten dauerhaft als Controlling-Instrument weitergeführt. Als Klimaschutz-Vorzeigestad strebt die Stadt Kempten die Aufrechterhaltung des eea-Gold-Standards an. Dementsprechend werden Klimaschutzmaßnahmen auch mit Blick auf die eea-Bewertungsmatrix begutachtet. Im „Klimaplan 2035“ genannte Maßnahmen fließen als Handlungsvorgabe in das alle zwei Jahre zu erstellende eea-Aktivitätenprogramm ein. Die Fortführung des eea als klimapolitisches Controlling-Tool stellt sicher, dass der sich weiterentwickelnde klimapolitische Handlungsspielraum der Stadt berücksichtigt wird.

Umsetzung:

- Koordination der externen eea-Akteure durch das städtische Klimaschutzmanagement;
- Externe Begleitung durch eza! bei der jährlichen eea-Bestandsaufnahme sowie der externen Auditudurchführung alle drei Jahre;
- Entwicklung eines zweijährigen Arbeitsprogramms zur Priorisierung der Maßnahmen im Klimaplan 2035;
- Bewertung der jährlichen Fortschritte bei der Umsetzung der eea-Vorgaben durch das Klimaschutzmanagement und eza!;
- Vorstellung eines jährlichen Fortschrittsberichts im Klimaschutzbeirat bzw. anderen politischen Gremien.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.5.5. Koordination einer Arbeitsgruppe zur Klimawandelanpassung

Das städtische Klimaschutzmanagement organisiert und koordiniert regelmäßige Sitzungen der Arbeitsgruppe zum Thema Klimawandelanpassung, die nach Erarbeitung der Klimawandelanpassungsstrategie 2022 installiert wird. Die Erkenntnisse aus den mindestens jährlich stattfindenden Sitzungen werden in die relevanten politischen Gremien eingebracht.

Umsetzung:

- Auswahl und Gewinnung von Mitgliedern für die ständige Arbeitsgruppe „Klimawandelanpassung“ durch das Klimaschutzmanagement mit Unterstützung durch einen externen Dienstleister;
- Regelmäßige Einberufung der Arbeitsgruppe und Vermittlung der Sitzungsergebnisse in die politische Ebene;
- Berücksichtigung von Klimawandelaspekten bei politischen Beschlüssen (ggfs. als Ergänzung zur Klimawirkungsprüfung).

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	---

4.5.6. Nutzung der kommunalen Vergabeordnung für eine nachhaltige Beschaffungspraxis

Die bestehende Vergabeordnung der Stadt Kempten ermöglicht die Berücksichtigung von nachhaltigen Beschaffungskriterien in allen Bereichen des kommunalen Betriebs. Ab 2022 wird die Beschaffung von Produkten bzw. Dienstleistungen im Unterschwellenbereich für Verhandlungsvergaben ohne Teilnahmewettbewerb möglichst gemäß nachhaltiger Beschaffungskriterien durchgeführt. Bei erfolgreicher Umsetzung wird eine nachhaltige Beschaffung auch auf die kommunalen Beteiligungen übertragen und eventuell im Verbund mit anderen Allgäuer Kommunen durchgeführt.

Umsetzung:

- Schulung aller beschaffenden Ämter der Stadt Kempten in Sachen Vergabeordnung und bestehender Möglichkeiten für die Beschaffung gemäß nachhaltiger Beschaffungskriterien;
- Politische Rückkopplung über die kommunale Vorgehensweise zur nachhaltigen Beschaffung;
- Abstimmung mit anderen interessierten Allgäuer Kommunen, um Einkaufsgemeinschaften für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu bilden.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

4.5.7. Koordination einer Auszubildenden-Klimaschutzgruppe in der Stadtverwaltung

Das verwaltungsinterne Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandelanpassung muss dauerhaft gefördert und gestärkt werden. Zu diesem Zweck organisiert und koordiniert das städtische Klimaschutzmanagement eine dauerhafte Klimaschutzgruppe mit den Auszubildenden der Stadt, die verschiedene Projekte in der Stadtverwaltung umsetzt.

Umsetzung:

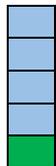
- Durchführung von jährlichen Klimaschutz-Schulungen für neue städtische Auszubildende mit dem Ziel, die Auszubildenden für eine Teilnahme in der Gruppe zu gewinnen;
- Abstimmung mit den städtischen Auszubildenden hinsichtlich der umzusetzenden Klimaschutzprojekte;
- Verwaltungsinterne Darstellung der Azubi-Klimaschutzprojekte.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.6. Handlungsfeld Kommunikation und Kooperation

4.6.1. Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen

Klimarelevante Bildungsarbeit ist eine zentrale Schlüsselaufgabe für eine erfolgreiche Transformation zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Gesellschaft. Das Klimaschutzmanagement verfolgt dabei die Strategie einer durchgängigen Bildungsarbeit – vom Kindergarten, über Grundschulen und weiterführende Schulen bis hin zur Erwachsenenbildung.

4.6.1.1. Klimaschutzprojekte in Kindergärten

„Energiewerkstatt Kindergarten“: Vorschulkinder der Kemptener Kindergärten erhalten jedes Jahr die Möglichkeit am Projekt „Energiewerkstatt Kindergarten“ teilzunehmen. Dabei besuchen pädagogisch geschulte Energieberater/innen teilnehmende Kindergärten für jeweils eine Woche und vermitteln auf spielerische Art und Weise Wissen rund um Energiesparen, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Pilotprojekt „Klima-Kindergarten“: Beginnend mit dem Schuljahr 2021/22 organisiert die Stadt Kempten gemeinsam mit eza! das einjährige Pilotprojekt am St. Hildegard Kindergarten. Ziel des Projekts ist es, den Kindergarten auf seinem Weg zur Klimaneutralität zu begleiten.

Umsetzung:

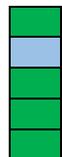
- Bewerbung der Bildungsprojekte bei allen relevanten Anlässen, z.B. bei Kindergartenträgern, Elternabenden, etc.;
- Evaluierung der CO₂-Einsparungen an den „Klima-Kindergärten“;
- Jährliche Finanzierung der Durchführung einer „Energiewerkstatt“ an zehn Kemptener Kindergärten durch die Stadt Kempten;
- Entwicklung einer kommunalen Auszeichnung für Kemptener „Klima-Kindergärten“;
- Erstellung eines Leitfadens mit den im Pilotprojekt „Klima-Kindergarten“ gesammelten Erfahrungen für andere Kindergärten, die sich auf den Weg zum „Klima-Kindergarten“ machen möchten.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.6.1.2. Klimaschutzprojekte an Schulen

„Fifty-Fifty“: Seit über 15 Jahren wird das Projekt vom Energiemanagement der Stadt durchgeführt, um durch Verhaltensänderungen in Schulen messbare Energie- und Wassereinsparungen zu erreichen. Eingesparte Energiekosten werden jährlich zur Hälfte an die Schulen ausgeschüttet. Es können sich alle Kemptener Schulen beteiligen.

„EnergieChecker“: In drei Modulen erlangen Schüler/innen der Jahrgangsstufe 3 und 4 Wissen über Stromerzeugung, Energiesparen, Klimaschutz und den ökologischen Fußabdruck. Die Module werden vom AÜW und von Energieberater/innen des Naturerlebniszentrum Allgäu (NEZ) durchgeführt. Die Stadt Kempten finanziert jährlich die Durchführung der „EnergieChecker“ für maximal 15 Schulklassen.

„**KlimaChecker**“: Diese Maßnahme wird in Kooperation mit dem Landkreis Oberallgäu, AÜW, ZAK, KKU, NEZ und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die 8./9. Jahrgangsstufe angeboten, um den Schüler/innen Wissen und Handlungsanleitungen für eine klimafreundliche und nachhaltige Lebensweise zu vermitteln (auch über das Portal „Schule fürs Leben“ verfügbar).

„**Klimaschule**“: Ziel ist es, Klimaneutralität für den gesamten Schulbetrieb zu erreichen und sich umfassend mit den Themen Klimaschutz und Klimawandel auseinanderzusetzen. Dabei werden zentrale Aspekte des klimaneutralen Lebensstils intensiv beleuchtet, wie z.B. Ernährung (fleischfreie Tage in der Mensa, etc.) und Mobilität (Teilnahme am Stadtradeln, Projekt „Schulmeilen“, etc.). Die Stadt unterstützt Kemptener „Klimaschulen“ (derzeit: Hildegardis Gymnasium, Carl-von-Linde Gymnasium, Nordschule, Sutttschule und Fürstenschule) bei der Umsetzung von Schulprojekten und bringt die Projekterfahrungen in der Etablierung als bayernweites Projekt ein. Im Rahmen von „Smart City Kempten“ wird in den Jahren 2022/23 das Projekt „Klimaschule“ als Blaupause für Kemptener und Allgäuer Schulen durchgeführt.

„**Mücke**“ (**Müll Clever Trennen in Kempten**): Pilotprojekt zur Einführung von Mülltrennung und einer geordneten Entsorgung der gesammelten Abfallfraktionen an Kemptener Schulen mit dem langfristigen Ziel, Abfallmengen dauerhaft zu reduzieren und die nötige Infrastruktur zur Mülltrennung an den Schulen aufzubauen.

Umsetzung:

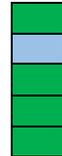
- Bewerbung der Bildungsprojekte bei allen relevanten Anlässen, z.B. bei Elternabenden, Schulleiterkonferenzen, etc.;
- Evaluierung der CO₂-Einsparungen an Kemptener Klimaschulen;
- Weiterentwicklung des Projekts „Fifty-Fifty“ und Wiederaufnahme nach coronabedingter Pause im Schuljahr 2022/23;
- Begleitung, Beratung und Unterstützung der „Klimaschulen“ bei der Projektumsetzung durch das städtische Klimaschutzmanagement, das Projekt „Smart City Kempten“ und eza!;
- Erstellung von Factsheets zu Status und Projekten jeder Klimaschule in Kempten, auch zur Weitergabe an externe Akteure (z.B. AÜW);
- Unterstützung des Bayerischen Kultusministeriums bei der weiteren Konzeption und Entwicklung von Handreichungen für die „Klimaschule Bayern“ in Kooperation mit dem Umweltministerium;
- Fortführung des Pilotprojekts „Mücke“ durch das Klimaschutzmanagement und das Amt 69, wenn sich der Schulalltag nach Corona wieder normalisiert hat.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.6.2. Bewusstseinsbildung bei Erwachsenen

Die Stadt Kempten bewirbt nachhaltigen Klimaschutz in der Kemptener Bürgerschaft und trägt durch verschiedene Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung bei – wie etwa durch die Organisation von öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Ausstellungen zum Thema Biodiversitätsförderung, Fair Trade, Klimawandel, ökologischer Fußabdruck, etc.) und die Unterstützung verschiedener Kemptener Nachhaltigkeitsinitiativen (Tausch- oder Verschenk-Börsen, Food-Sharing, „Freundeskreis für ein lebenswertes Kempten“, „piepmatzen“). Dabei werden auch gezielt verschiedene gesellschaftliche Gruppen angesprochen, wie z.B. ausländische Mitbewohner, Senior/innen, Jugendliche und einkommensschwache Haushalte. Ziel aller Angebote ist es, einen emotionalen Bezug zum Klimaschutz sowie eine persönliche Identifikation mit den Zielen des Klimaplanes 2035 aufzubauen und ohne erhobenen Zeigefinger zum Mitmachen anzuregen.

4.6.2.1. Kampagnen für einen klimaneutralen Lebensstil

Um einen klimafreundlichen Lebensstil und Konsum im Alltag einzuüben, wird eine Lebensstil-Kampagne „Klimaneutral Leben im Allgäu“ durchgeführt – möglichst gemeinsam mit dem Landkreis Oberallgäu. Teilnehmende Kemptener bzw. Allgäuer Familien sollen im Zuge der Kampagne ihren CO₂-Fußabdruck beispielhaft reduzieren und andere Bürger mit ihren Erfahrungen begleitet durch entsprechende mediale Präsenz motivieren. Die mehrmonatige Kampagne wird in den öffentlichen Printmedien, Social Media und dem Internet begleitet.

Dabei wird die Transformation zu einer nachhaltigen, klimagerechten und an den Klimawandel angepassten Gesellschaft so sozialverträglich wie möglich gestaltet, indem auch die Bedürfnisse von Bürger/innen aus sozial schwächeren Schichten und unteren Einkommensstufen ausreichend berücksichtigt werden.

Umsetzung:

- Bewerbung, Organisation und Durchführung von Informations-, Mitmach- und Ausstellungsveranstaltungen;
- Beratung und Unterstützung sowie Vermittlung von Informationen an Bürgerinitiativen durch das Klimaschutzmanagement;
- Verstärkte Platzierung von Klima- und Naturschutzthemen in der Erwachsenenbildung (z.B. in Kooperation mit der VHS);
- Organisation der Kampagne „Klimaneutral Leben im Allgäu“:
 - Bewerbung und Begleitung der Lebensstil-Kampagne gemeinsam mit eza!;
 - Bereitstellung der nötigen Mittel, um die Pilotfamilien medial umfangreich zu begleiten;
 - Konsequentes Handeln zur Beseitigung von Stolpersteinen und Hindernissen, die im Einflussbereich der Stadt liegen;
 - Auswertung der Ergebnisse und Erfahrungen.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.6.2.2. Fortführung der Kampagne „Check Dein Haus“

Die Stadt Kempten bietet seit 2013 jährlich Beratungskampagnen zur Gebäudesanierung an – zunächst unter dem Namen „Sanieren mit GRIPS“, aktuell als Beratungsaktion „Check Dein Haus“. Die Nachfrage für das Angebot an 70-80 Beratungen pro Jahr ist hoch. Bei Bedarf können diese Aktivitäten durch weitere Inhalte (z.B. „Check Dein Dach“ zur Solarenergieberatung) ausgebaut werden.

Umsetzung:

- Bewerbung der Kampagne durch das Klimaschutzmanagement;
- Durchführung und Umsetzung der Beratungen in einzelnen Stadtteilen durch die Verbraucherzentrale und eza!;
- Regelmäßige Evaluierung der durch die Beratungen ausgelösten Sanierungen (alle fünf Jahre).

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.6.2.3. Präsentation vorbildlich sanierter Gebäude

Im Rahmen des eza! - Hausbesichtigungstags werden bereits energetisch vorbildlich sanierte Privathäuser präsentiert. Im Rahmen laufender Sanierungskampagnen (z.B. des städtischen Förderprogramms für Altbauanierung) wird diese Vermarktung intensiviert und werden ggf. auch Bürger-Erfahrungsberichte gesammelt, Bürger-Botschafter ernannt und Wettbewerbe ausgelobt. Zudem werden die Bewerbungsaktionen auch auf gewerblich und kommunal genutzte Gebäude ausgeweitet.

Umsetzung:

- Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit für vorbildlich sanierte Privathäuser durch das Klimaschutzmanagement;
- Bewerbung auch von sanierten, gewerblich oder kommunal genutzten Gebäuden.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.6.2.4. Durchführung öffentlicher Klimaschutz-Veranstaltungen

Bestehende Veranstaltungen (wie z.B. Earth Hour, Kemptener Tanzherbst, Stadtradeln, Zukunftskino) werden fortgeführt und über klimaschutzrelevante Kernthemen miteinander vernetzt (z.B. nachhaltige Mobilität, Angebot an fair gehandelten bzw. regional produzierten Bio-Lebensmitteln). Dabei wird insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oberallgäu, weiteren externen Akteuren (z.B. Hochschule Kempten, ZAK GmbH) sowie dem Eigenbetrieb Veranstaltungsmanagement weiter ausgebaut – mit dem Ziel Veranstaltungen in Kempten nachhaltig zu gestalten (z.B. Allgäuer Festwoche).

Umsetzung:

- Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen durch das Klimaschutzmanagement und/oder mit anderen externen Akteuren/Organisationen (Aufbau von Netzwerken);

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

- Organisation von klimaneutralen Veranstaltungen mit Kompensation unvermeidbarer Restemissionen, Anreizen zur klimafreundlichen Anreise und entsprechender Kommunikation; wenn keine klimaneutrale Durchführung möglich ist, Berechnung und Kommunikation des CO₂-Fußabdrucks der Veranstaltung;
- Umsetzung „Jahr der Nachhaltigkeit 2023“ mit nachhaltiger Ausrichtung bestehender bzw. ggfs. zusätzlicher Veranstaltungen (z.B. Klimawoche, Ausrichtung einer städtischen Klima-Demo);
- Entwicklung neuer Veranstaltungsformate (z.B. Aktionstag „Mach heute mal was anders“, Podiumsdiskussion mit Wissenschaftlern, Politikern und Bürgern) und Aktionen zum Sichtbarmachen der Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen (z.B. Projektion der Climate Clock für verbleibendes CO₂-Budget, Installation der Warming Stripes als Denkmal);
- Entwicklung eines Veranstaltungskalenders mit klimarelevanten Veranstaltungen in Kempten (ggfs. auch im Zuge von Smart City);
- Kampagne zum Sichtbarmachen des Kemptener Beitrags zu den „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen (ggfs. in Kooperation mit Kemptener Schulen).

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: mittel

4.6.2.5. Bewusstseinsbildung zu klimabewusster Ernährung und Ressourcenschonung

Kooperation mit der Öko-Modellregion Oberallgäu-Kempten: Die seit 2015 bestehende Zusammenarbeit mit der Öko-Modellregion Oberallgäu-Kempten (ÖMR) wird fortgeführt, um saisonale und regional erzeugte (Bio-)Lebensmittel besser in der Stadt Kempten zu vermarkten und dadurch einen nachhaltigen und klimabewussten Lebensstil zu unterstützen.

Kooperation mit dem ZAK: Um die Themen Müllvermeidung und Ressourcenschonung in Kempten voranzubringen, arbeitet das Klimaschutzmanagement weiterhin eng mit dem ZAK im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärungskampagnen zusammen.

Umsetzung:

- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung von Kampagnen mit der ÖMR (z.B. Auftritte auf der Allgäuer Festwoche, „Zukunftskino“, ÖMR-Sommerprogramm);
- Stärkere Bewerbung und Direktvermarktung regional erzeugter Lebensmittel mit der ÖMR (z.B. Rezept des Monats);
- Zunehmende Umstellung des Speiseangebots in städtischen Institutionen (Schulen, Kindergärten) auf saisonale und regionale Bio-Lebensmittel;
- Mitarbeit bei der Auswahl von ÖMR-Kleinprojekten;
- Durchführung einer Aufklärungskampagne zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung (z.B. mithilfe der App „too good to go“) und Verminderung von Lebensmittelresten in städtischen Betrieben durch Abstimmung mit Lieferanten;
- Intensivere Bewerbung von Mehrwegsystemen (z.B. Relevo) im Gastrobereich und flächendeckende Etablierung in der Stadt;

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort

Finanzkraft

Zusammenleben

Kultur/Tourismus

Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten

Land

Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



- Kooperation mit dem ZAK zur Entwicklung einer Kampagne für Müllvermeidung und Recycling sowie zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung;
- Durchführung von Müllsammelaktionen mit Kemptener Vereinen und Schulen gemeinsam mit dem Umweltamt Kempten.

Einfluss der Stadt: mittel

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

4.6.2.6. Cambonatura-Kampagne zur Bewusstseinsbildung für Klimaschutz

Das Klimaschutz-Leitmotiv „cambonatura“ wird verstärkt genutzt, um nachhaltiges und klimabewusstes Verhalten gebündelt im Stadtbild darzustellen und zum Mitmachen beim Klimaschutz anzuregen. Das Cambonatura-Signet wird nicht nur für alle Klimaschutzprojekte der Stadt Kempten verwendet, sondern soll zukünftig auch an Stellen in der Stadt sichtbar sein, wo Natur- und Klimaschutz aktiv gelebt wird.

Umsetzung:

- Auswahl auszeichnungswürdiger Nachhaltigkeitsinitiativen und Klimaschutzprojekte durch das Klimaschutzmanagement und jährliche Auszeichnung mit der cambonatura-Plakette durch den Oberbürgermeister sowie mediale Bewerbung der Kampagnen;
- Bewerbung umgesetzter Klimaschutz-Maßnahmen und ausgewählter Klimawandelinformationen auf ansprechenden Info-tafeln (z.B. in Pflanztrögen analog zur Aktion der Stadt Konstanz in Kooperation mit der Stadtgärtnerei; Sponsoring von rollbaren Pflanzkübeln, die von Klimaschulen gestaltet wurden nach Vorbild von Neumarkt i. d. Oberpfalz);
- Erstellung einer Landkarte mit allen Cambonatura-Projekten auf der städtischen Klimaschutz-Website.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	---

4.6.3. Bewusstseinsbildung für Klimaschutz bei Unternehmen

4.6.3.1. Netzwerke für Energieeffizienz und Klimaneutralität

Über freiwillige Vereinbarungen und Kooperationen werden Unternehmen zur Mitarbeit am Erreichen der Klimaneutralität der Stadt Kempten gewonnen. Neben bereits bewährten Energieeffizienz-Netzwerken für Unternehmen ist die Teilnahme am „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“ ein weiterer wichtiger Baustein. Als Bündnispartner ermitteln die Unternehmen ihren CO₂-Fußabdruck, setzen Energieeffizienz-Maßnahmen um und kompensieren nicht-vermeidbare Emissionen über zertifizierte Projekte in Entwicklungsländern sowie über regionale CO₂-Minderungsprojekte im Allgäu. Die Stadt Kempten bewirbt das Bündnis weiterhin bei den Kemptener Unternehmen.

Umsetzung:

- Bewerbung von Klimaschutzthemen bei örtlichen Unternehmen durch das Klimaschutzmanagement (z.B. Mobilitätsmanagement, Klimaneutralität, nachhaltige Beschaffung, Recycling);

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

positiv	
---------	---

- Initiierung von Kooperationen mit Unternehmen für Projekte im Bildungsbereich (z.B. Krankenkassen, VHS, Bildungsträger);
- Bewerbung der Teilnahme am „Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030“ bei Unternehmen durch die Stadt.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

4.6.3.2. Entwicklung nachhaltiger Gewerbeflächen bzw. eines nachhaltigen Gewerbeparks als Leuchtturmprojekt

Ausgehend von bundesweiten Energieeffizienz-Vorgaben für Nichtwohngebäude, sollen die planerischen Vorgaben bei der Ansiedlung von neuen Unternehmen in Kempten zukünftig verstärkt das Ziel der CO₂-Neutralität mitberücksichtigen. Neben der Energieversorgung der Nichtwohngebäude (z.B. Solarpflicht inkl. PV-Parkplatzüberdachungen) betrifft dies auch die Bereiche nachhaltige Mobilität, die Minimierung des Flächenverbrauchs (z.B. Erhalt alter Bausubstanz und Nachverdichtung) sowie die Berücksichtigung von biodiversitätsfördernden Aspekten (z.B. Erhalt von Grünflächen, Fassadenbegrünung, Minimierung der Lichtverschmutzung).

Umsetzung:

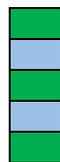
- Berücksichtigung von klimarelevanten Aspekten bei der Aktualisierung des Flächennutzungsplans und daraus abgeleitet für Gewerbeflächen;
- Enge Abstimmung der Maßnahme mit dem Handlungsfeld „Optimierung der Infrastruktur“ im strategischen Ziel „Wirtschaftsstandort stärken“;
- Information und Beratung interessierter Unternehmen;
- Akquise nachhaltiger und/oder klimaneutraler Unternehmen;
- Verpflichtende Umsetzung für Gewerbebauten;
- Marketing für ein Pilotprojekt.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort
Finanzkraft
Zusammenleben
Kultur/Tourismus
Klima/Umwelt



Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten
Land
Bund



Treibhausgasbilanz:

positiv



4.6.3.3. Energiemanagement und Nachhaltigkeitsprojekte für innerstädtische Unternehmen

Integriertes Quartierskonzept: Die Stadt Kempten geht aktiv auf die Unternehmen zu und initiiert weitere Projekte in Anlehnung an das im Mai 2022 abgeschlossene Projekt „Quartierskonzept Nördliche Innenstadt“ zur Lokalisierung und Nutzung vorhandener Energieeffizienzpotenziale durch intensive Beratung und Information der Unternehmen. Bewusstseinsbildung bei Mitarbeitern soll die Akzeptanz für die Maßnahmen unterstützen. Mittelfristig werden möglichst viele Unternehmen der Stadt erreicht (z.B. auch durch Ansprache von Eigentümern vermieteter, gewerblich genutzter Gebäude).

Projekt Starke Zentren: In diesem Pilotprojekt, für das die Stadt Kempten 2021 ausgewählt wurde, werden zentrale Lagen der Stadt zukunftsfähig und krisensicher weiterentwickelt, damit sie auch künftig ihrem überörtlichen Versorgungsauftrag Rechnung tragen können. Dabei werden klimaschutzrelevante Aspekte mitberücksichtigt.

Umsetzung:

- Akquise von Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen über das Projekt in der nördlichen Innenstadt hinaus;
- Information (Handreichungen, Newsletter, etc.) und Beratung der Unternehmen im Rahmen des Projektes;
- Umsetzung von Maßnahmen durch Unternehmen und Begleitung durch City-Management / Dienstleister / Klimaschutzmanagement;
- Koordination von Kampagnen (z.B. effektives Leerstandsmanagement, Mobilitätswettbewerb Green Ways to Work);
- Information zur Aktivierung von Azubis als Klimabotschafter;
- Durchführung von Informationsveranstaltungen bzw. Workshops zum Projekt „Starke Zentren“.

Einfluss der Stadt: mittel
Klimawirkung der Maßnahme: hoch

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.6.4. Gründung des Klimaschutz-Netzwerks Kempten

Zur Vernetzung aller relevanten Akteure im Bereich Klimaschutz in Kempten (wie etwa Vereine, Kirchen, IHK, Caritas, Gewerkschaften, Hochschule, Jugendliche, Migranten, Frauen, Handwerksbetriebe, ausländische Mitbürger/innen, etc.) wird ein Klimaschutz-Netzwerk gegründet (ggfs. mehrere spezifische Netzwerke). Ziel ist die bessere Einbindung der verschiedenen Gruppen in die Klimaschutzarbeit der Stadt.

Umsetzung:

- Identifikation relevanter Akteure und Ansprache durch das Klimaschutzmanagement;
- Organisation von regelmäßigen Netzwerkveranstaltungen;
- Definition gemeinsamer Klimaziele für Mitglieder des Netzwerks;
- Setzen von Anreizen für Mitglieder durch die Stadt Kempten (Beratungen, Wettbewerbe, etc.).

Einfluss der Stadt: hoch
Klimawirkung der Maßnahme: mittel

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

neutral	■
---------	---

4.6.5. Kontinuierliche Begleitung der Umsetzung des Klimaplan 2035 durch den Klimaschutzbeirat

Der Klimaschutzbeirat der Stadt Kempten spielt eine wichtige Rolle bei der Aufbereitung von Klimaschutzmaßnahmen für die politische Diskussion. Um größtmögliche Transparenz der städtischen Klimaschutzpolitik zu ermöglichen, tagt das Gremium öffentlich. Über die Umsetzung von Maßnahmen des „Klimaplan 2035“, insbesondere auch über längerfristige Klimaschutzprojekte, wird regelmäßig im Klimaschutzbeirat berichtet.

Umsetzung:

- Regelmäßige Berichterstattung zu relevanten Themen und Projekten im Klimaschutzbeirat;
- Vorbereitung von klimaschutzrelevanten Themen für politische Gremien (z.B. Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz, Stadtrat).

Einfluss der Stadt: hoch
Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	■
Finanzkraft	■
Zusammenleben	■
Kultur/Tourismus	■
Klima/Umwelt	■

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	■
Land	■
Bund	■

Treibhausgasbilanz:

positiv	■
---------	---

4.6.6. Öffentlichkeitsarbeit und Social Media

Aufgrund der hohen Bedeutung des Klimaschutzes wird die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zu allen Klimaschutzthemen intensiviert. Ziel ist eine regelmäßige und zielgruppenspezifische Kommunikation zu Klimaschutzmaßnahmen und Best-Practice-Beispielen, die Chancen und Möglichkeiten aufzeigt sowie zum Mitmachen motiviert – ganz nach dem Motto „auch kleine Schritte sind gute Schritte“.

Wichtig ist dabei ein einheitliches Dach für alle Aktivitäten im Bereich der Klimaschutz-Öffentlichkeitsarbeit (cambonatura), um einen Wiedererkennungseffekt in der Öffentlichkeit zu erreichen. Neben dem Ausbau der städtischen Klimaschutz-Website werden die städtischen Klimaschutzaktivitäten auch kontinuierlich über verschiedene Social-Media-Kanäle (z.B. städtische Facebook-Seite) kommuniziert und kommentiert.

Umsetzung:

- Kontinuierliche Aktualisierung und Pflege der Klimaschutz-Webseite sowie Schaffung von Möglichkeiten zur interaktiven Kommunikation;
- Erstellen von eigenem Content, um Klimaschutzthemen zielgruppengerecht auf allen Medienkanälen zu platzieren (Social Media Posts, Website, Videobotschaften, Podcasts, Magazin, Pressemeldungen, etc.)
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Hochschule Kempten im Bereich Klimaschutz-Kommunikation;
- Etablierung von Persönlichkeiten, die für Klimaschutz in Kempten stehen und zur Umsetzung der Maßnahmen im Klimaplan 2035 begeistern;
- Regelmäßige Analyse von Zugriffen, Aktivitäten und Zielgruppen auf Website und Social-Media-Kanälen;
- Bereitstellung von finanziellen und personellen Kapazitäten für „Targeting“, um die Zielgruppen von Kampagnen stadtwweit zu erreichen (z.B. über Facebook).

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	---

4.6.7. Vernetzung mit anderen Klimaschutz-Kommunen

Als Masterplan-Kommune ist Kempten Teil eines bundesweiten Netzwerks von im Klimaschutzbereich sehr aktiven Kommunen in Deutschland, mit denen ein regelmäßiger Austausch zu den Herausforderungen der Energiewende weitergeführt wird. Auf regionaler Ebene ist der Austausch mit den bayerischen eea-Kommunen hilfreich. Auf Projektebene wird eine Vernetzung mit dem Klimaschutzmanagement des umliegenden Landkreises Oberallgäu angestrebt. Bereits erfolgreich durchgeführte, gemeinsame Aktionen (z.B. Öko-Modellregion Oberallgäu-Kempten, Stadtradeln, Zukunftskino oder HyAllgäu-Machbarkeitsstudie) werden soweit möglich fortgeführt. Neue Projekte werden sowohl von der Stadt Kempten als auch vom Landkreis eingebracht.

Umsetzung:

- Regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen und Veranstaltungen der Masterplan-Kommunen sowie der eea-Kommunen;
- Regelmäßige Abstimmung mit dem Landkreis Oberallgäu – sowohl auf der Ebene Landrätin-Oberbürgermeister wie auch auf der Ebene der Klimaschutzmanager.

Einfluss der Stadt: hoch

Klimawirkung der Maßnahme: indirekt

Strategische Ziele:

Wirtschaftsstandort	
Finanzkraft	
Zusammenleben	
Kultur/Tourismus	
Klima/Umwelt	

Einfluss / Kompetenz:

Stadt Kempten	
Land	
Bund	

Treibhausgasbilanz:

neutral	
---------	--

Quellen

- [1] UNFCCC (2015): [Historic Paris Agreement on Climate Change: 195 Nations Set Path to Keep Temperature Rise Well Below 2 Degrees Celsius](#), Presseerklärung vom 12. Dez. 2015 (Memento vom 17. Januar 2016 im [Internet Archive](#)), abgerufen am 17. Jan. 2016.
- [2] Bundesregierung (2016): Klimaschutzplan 2050 – Klimaschutzpolitische Grundsätze und Ziele der Bundesregierung: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/klimaschutzplan_2050_bf.pdf.
- [3] Bundesregierung (2021): Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Bundes-Klimaschutzgesetzes; https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Glaeserne_Gesetze/19_Lp/ksg_aendg/Entwurf/ksg_aendg_bf.pdf.
- [4] GermanZero (2021): 1,5-Grad-Gesetzespaket für Deutschland. <https://germanzero.de/erreichen>, abgerufen am 19. Okt. 2021.
- [5] Stadt Kempten (2013): Masterplan „100 % Klimaschutz bis 2050“. [https://www.kempten.de/file/MP_Konzept_Endfassung_031213_formatiert%20\(3\).pdf.77](https://www.kempten.de/file/MP_Konzept_Endfassung_031213_formatiert%20(3).pdf.77)
- [6] Will Steffen et al. (2018): Trajectories of the Earth System in the Anthropocene. In: Proceedings of the National Academy of Sciences, doi:[10.1073/pnas.1810141115](https://doi.org/10.1073/pnas.1810141115).
- [7] IPCC (2018): IPCC-Sonderbericht 1,5 °C globale Erwärmung – Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger, https://www.de-ipcc.de/media/content/SR1.5-SPM_de_181130.pdf, abgerufen am 14. Dez. 2019.
- [8] IPCC (2019): Sonderbericht über Klimawandel und Landsysteme, <https://www.de-ipcc.de/254.php>.
- [9] IPCC (2021): Summary for Policymakers. In: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change, Cambridge University Press, <https://www.de-ipcc.de/350.php>.
- [10] Johan Rockström et al. (2017): A roadmap for rapid decarbonization. In: *Science*. Band 355, Nr. 6331, S. 1269–1271, doi:[10.1126/science.aah3443](https://doi.org/10.1126/science.aah3443).
- [11] Stefan Rahmstorf / Global Carbon Project; Igueres, C. et al. (2017): Three years to safeguard our climate. In: *Nature* 546, S. 593-595; dt. Bearbeitung: Stefan Rahmstorf, <https://www.spektrum.de/kolumne/vollbremsung-fuers-klima/1512245>.

- [12] Stefan Rahmstorf (2019): Wie viel CO₂ kann Deutschland noch ausstoßen? Spektrum der Wissenschaft, SciLogs (28. Mär. 2019). <https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/wie-viel-co2-kann-deutschland-noch-ausstossen/>.
- [13] Arent, D.J., R.S.J. Tol, E. Faust, J.P. Hella, S. Kumar, K.M. Strzepek, F.L. Tóth, and D. Yan (2014): Key economic sectors and services. In: Climate Change 2014: Impacts, Adaptation, and Vulnerability. Part A: Global and Sectoral Aspects. Contribution of Working Group II to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Field, C.B., V.R. Barros, D.J. Dokken, K.J. Mach, M.D. Mastrandrea, T.E. Bilir, M. Chatterjee, K.L. Ebi, Y.O. Estrada, R.C. Genova, B. Girma, E.S. Kissel, A.N. Levy, S. MacCracken, P.R. Mastrandrea, and L.L. White (eds.)]. Cambridge University Press, Cambridge, United Kingdom and New York, NY, USA, pp. 659-708 https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/WGIIAR5-Chap10_FINAL.pdf.
- [14] Umweltbundesamt (2012): Die Folgen des Klimawandels in Deutschland. Hintergrundpapier https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355_0.pdf.
- [15] Amel E., Manning C., Scott B. & Koger S. (2017): Beyond the roots of human inaction: Fostering collective effort toward ecosystem conservation. In: Science, Vol. 356, Issue 6335, pp. 275-279 DOI: 10.1126/science.aal1931 <https://science.sciencemag.org/content/356/6335/275>.
- [16] IPCC (2018): Global Warming of 1,5 °C, <https://www.ipcc.ch/sr15/>.
- [17] Bilstein F. (2019): Umweltverbände und Umweltbundesamt halten augenscheinlich wenig von gutem Marketing. Interview von Klimafakten.de: <https://www.klimafakten.de/meldung/umweltverbaende-und-umweltbundesamt-halten-augenscheinlich-wenig-von-gutem-marketing>, abgerufen am 20. Dez. 2019.
- [18] Energie- und Umweltzentrum Allgäu (2021): Bündnis klimaneutrales Allgäu 2030; <https://buendnis-klimaneutrales-allgaeu.de/>.